

2,70 € davon 1,40 €
für unsere Verkäufer:innen
33. Jahrgang · Februar 2026

Verkäufer:in Nummer

Straßenkreuzer

Leben auf der Insel



Träume ausmalen.



Damit Kinder einfach Kinder sein können.

Deshalb fördern wir Projekte von Kitas und sozialen Einrichtungen in Nürnberg Stadt und Land. Weil uns Teilhabe und die Entwicklung aller Kinder wichtig sind.

 s-magazin.de/engagement

Sparkasse Nürnberg

Weil's um mehr als Geld geht.

Stadtmission Nürnberg

ERSTE HILFE GEGEN ARMUT



So helfen wir Menschen in Not:

- Ökumenische Wärmestube
- Sozialberatung (KASA)
- Bahnhofsmision
- Hilfen für Menschen in Wohnungsnot
- allerhand-Gebrauchtwarenladen

Die Zeit zu handeln ist jetzt. Danke, dass wir dabei auch auf SIE zählen können!

SPENDENKONTO
IBAN: DE71 5206 0410 1002 5075 01
Evangelische Bank eG
Zweck: Zeit zu handeln



30 JAHRE!

CULINARTHEATER IM TIERGARTEN
DAS ORIGINAL SEIT 1996

GESCHENK GUTSCHEINE



THEATER ZUM REINSCHMECKEN

TIERGARTENRESTAURANT WALDSCHÄNKE
Noventa GmbH · Am Tiergarten 8
90480 Nürnberg · Telefon 0911 543 01 20
www.culinartheater.de
www.tiergartenrestaurant.de
Sonderveranstaltungen jederzeit



GeBeN
Gesetzliche Betreuung Nürnberg

Fragen zur ehrenamtlichen Betreuung?

Wir bieten kostenfrei

- › Individuelle Beratung
- › Fortbildungen
- › Betreuerstammtisch
- › Tandembetreuung

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite. Oder Sie nehmen telefonisch Kontakt mit uns auf **0911 59 05 88 08**

Mo bis Fr 9 – 12 Uhr
Di 13 – 16 Uhr
Do 13 – 18 Uhr

Die Betreuungsvereine von AWO, Caritas, LiV, Lebenshilfe, SKF und Caritas Süd in Zusammenarbeit mit der Betreuungsstelle der Stadt Nürnberg.

BETREUUNG
VORSORGE
BERATUNG
VORTRÄGE
SCHULUNG
MAGAZIN

www.gesetzliche-betreuung-nbg.de

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

beim Blick in die Zeitung oder Nachrichten-App kann einem ganz schwindelig werden. Autoritäre Bestrebungen auf der ganzen Welt, eine in den letzten Jahrzehnten ungekannte Kriegsrhetorik in den Worten der Mächtigen und überall auf der Welt die Armen, die am stärksten darunter leiden. Es ist niemandem zu verdenken, der da mal eine Pause macht und die Weltlage ausblendet.

Wir möchten Sie in dieser Ausgabe trotzdem ermuntern, den Blick in die Welt zu riskieren. Denn die Straßenzeitungen stecken voller spannender Geschichten über Menschen, die sonst nicht erzählt werden – wir drucken zwei von ihnen. Doña Elida Castillo Bonilla, unser Titelmodell, wohnt auf Santa Cruz del Islote, wo rein rechnerisch jedem Menschen fünf Quadratmeter zur Verfügung stehen (S. 6). Und wir schauen nach Serbien, wo in der Provinz obdachlose Menschen ein bitterarmes Leben führen und die Proteste in der Landeshauptstadt sehr weit weg erscheinen (S. 12).

Vor Ort nimmt in diesen Tagen der Wahlkampf für die Kommunalwahlen Fahrt auf. Hier gilt kein Wegschauen – unserer Gesellschaft zuliebe: Informieren Sie sich, gehen Sie am 8. März wählen und unterstützen Sie Parteien aus dem demokratischen Spektrum.

In den nächsten Monaten wird meine Kollegin Yasmin Pohl Sie an dieser Stelle begrüßen, weil ich in Elternzeit gehen werde. Versprochen: Sie behält die spannenden Themen für Sie weiter im Blick.

*Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe wünschen
Alisa Müller und das
Straßenkreuzer-Team*



Foto: Simeon Jahnke

 strassenkreuzer.info   @strassenkreuzerinfo

04
Straßenkreuzer Uni
Ein Blick in Nürnbergs Zukunft

05
Momentaufnahme
„Ein Dach über dem Kopf ist das Wichtigste“

20
Schreibwerkstatt
Verreisen!

22
Wir machen das
Irmi Buckreuf packt beim Straßenkreuzer mit an

23
Mehr als ein Wort
Zur Lyrik von Jutta v. Ochsenstein

25
Was uns bewegt

30
Stadtgeschichte
Gekürzte Kulturförderung trifft z. B. das Martha Café

32
Kulturgut

34
Kopf und Topf

27
Impressum



Foto: Mauricio Bustamante

06–19
Blick in die Welt



Von Baustellen und fliegenden Taxis

Die Straßenkreuzer Uni wagt einen Blick in Nürnbergs Zukunft

→ Fast schon wortwörtlich ist das Wintersemester der Straßenkreuzer Uni wie im Fluge vergangen. Zwar konnten die Teilnehmenden bei der letzten Veranstaltung im Zukunftsmuseum, einer Zweigstelle des Deutschen Museums, das ausgestellte Flugtaxi nicht testen, aber das wuchtige Transportmittel aus nächster Nähe begutachten.

„Vor einigen Jahren war davon die Rede, dass Flugtaxis in Nürnberg zum Einsatz kommen könnten“, erzählte Jana Grasser, Kuratorin der Ausstellung „Stadt der Zukunft“. Das Thema scheint derzeit nicht mehr aktuell zu sein, vielleicht auch, weil der ursprüngliche Hersteller aus der Entwicklung der gigantischen Drohne ausgestiegen ist. „Für uns sind solche Szenarien noch unwirklich. In Ländern wie China kommen Flugtaxis bereits zum Einsatz“, berichtete Grasser. Wie wir in der Zukunft unterwegs sein und leben werden, stellte

die Kuratorin zur Diskussion. „Derzeit gibt es viele Zukünfte. Schauen wir mal, welche Zukunft es sein wird.“

Die Teilnehmenden haben sich eifrig miteinander ausgetauscht, wie sicher und vertrauenswürdig autonom fahrende und fliegende Verkehrsmittel sind oder ob sie in Städten mit wenig Umbaumöglichkeiten wie Nürnberg überhaupt umsetzbar sind.

Die Städte der Zukunft werden nach dem 15-Minuten-Prinzip geplant, erklärte Jana Grasser. Das heißt: Alles Notwendige soll binnen 15 Minuten erreichbar sein – möglichst sicher, flexibel und nachhaltig in Bezug auf CO₂-Emissionen. Auch darüber diskutierten die Hörerinnen und Hörer der Straßenkreuzer Uni: Zum Beispiel wie nachhaltig eigentlich Wasserstoff ist, wenn man ihn erst importieren muss.

Mit vielen Ideen, Impulsen und Anregungen zum Nachdenken gingen die Teilnehmenden in die wohlverdienten Semes-

terferien. Auch das 31. Semester war mit über 350 Teilnahmen ein Erfolg. Bei der Abschlussfeier in der Heilsarmee erhielten 15 Hörerinnen und Hörer insgesamt 24 Urkunden. Als Geschenk freuten sie sich über einen Gutschein für eine Freifahrt in der historischen Trambahn.

Text und Foto: Severine Wahl | strassenkreuzer.info

✕ Das Programm für das Sommersemester 2026 steht ab Mitte Februar zum Download zur Verfügung:

www.strassenkreuzer.info/uni

Es liegt außerdem ab Anfang März an den bekannten Stellen aus und ist Montag bis Donnerstag zwischen 9 und 12:30 Uhr beim Straßenkreuzer am Maxplatz 7 erhältlich.



„Ein Dach über dem Kopf ist das Wichtigste“

Mit nur 20 Euro in der Tasche floh Markus (*Name geändert*) aus Polen. Mit dem Plan: ein besseres Leben, ein guter Job. Doch es kam anders. Er landete auf der Straße und verfiel dem Alkohol. Nach 14 Jahren Obdachlosigkeit und mehreren Gefängnisaufenthalten hat er nun im Domus Misericordiae, einer Unterkunft für obdachlose Männer der Caritas, wieder ein Dach über dem Kopf und ist trocken.

Wie geht es dir gerade?

Mir geht es sehr gut. Ich fühle mich hier im Domus wohl, mein Leben geht bergauf. Endlich finde ich Ruhe. Zum ersten Mal habe ich wieder Hoffnung. Ich lebe aktuell in einer Außenwohngemeinschaft des Domus. Das sind WGs für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten. Ohne die Menschen vom Domus wäre ich noch auf der Straße. Jetzt führe ich ein normales Leben: Ich stehe auf, frühstücke, gehe einkaufen, kümmere mich um meine Post, erledige meine Termine und helfe hier im Domus – in der Küche oder abends in der Notfallschlafstelle.

Das war nicht immer so.

Du warst 14 Jahre obdachlos.

Was ist passiert?

Ich bin aus Polen weg, weil sich meine Eltern trennten. Zuerst war alles okay, doch dann fand meine Mutter einen neuen Mann. Nach ein paar Monaten schlug er sie. Ich schlug ihn und als die Polizei kam, behauptete meine Mutter, ich hätte sie geschlagen. Da nahm ich umgerechnet 20 Euro und ging. Ich war 20 Jahre alt. In den Niederlanden fand ich Arbeit als Staplerfahrer. Ein Freund verlor seinen Job und erzählte mir von einem Bekannten in Deutschland, der uns helfen könnte. In Deutschland ange-

kommen, warteten wir an einer Bushaltestelle, ich ging kurz in einen Kiosk. Als ich zurückkam, war mein Kumpel weg, mit all meinen Sachen. Ich war verloren, sprach kein Deutsch und wusste nicht, was ich tun sollte. Zwei, drei Monate lebte ich auf der Straße in Braunschweig. Dann brachte mich ein Mann zu „Iglu“, einer Notunterkunft. Dort konnte ich duschen, bekam Kleidung, Essen und etwas Geld.

Und dann kam die Alkoholsucht?

Alkohol war mein größtes Problem. Ich trank jeden Tag auf der Straße. Anders hielt ich es nicht aus. Ich habe viel gestohlen, verkaufte Drogen und landete oft im Gefängnis. Zweimal wurde ich nach Polen abgeschoben. Mein Leben war ein Chaos und es war mir alles egal.

Aber jetzt bist du trocken?

Ja, seit März letzten Jahres. Ein einziges Bier und alles wäre vorbei. Es hat lange gedauert, bis ich mir Hilfe gesucht habe. Erst als ich mit Filmriss, Alkoholvergiftung und gebrochenen Rippen im Krankenhaus aufwachte, begriff ich: Ich sterbe, wenn ich so weitermache. Das war im Januar 2025. Eine Pflegerin musste mich waschen und ich schämte mich so. Neben mir lag ein 63-jähriger Mann, der fitter war als ich. Das war mein Tiefpunkt, mir ging es rich-

tig schlecht. Nach dem Krankenhausaufenthalt machte ich eine Entgiftung und danach eine stationäre Therapie.

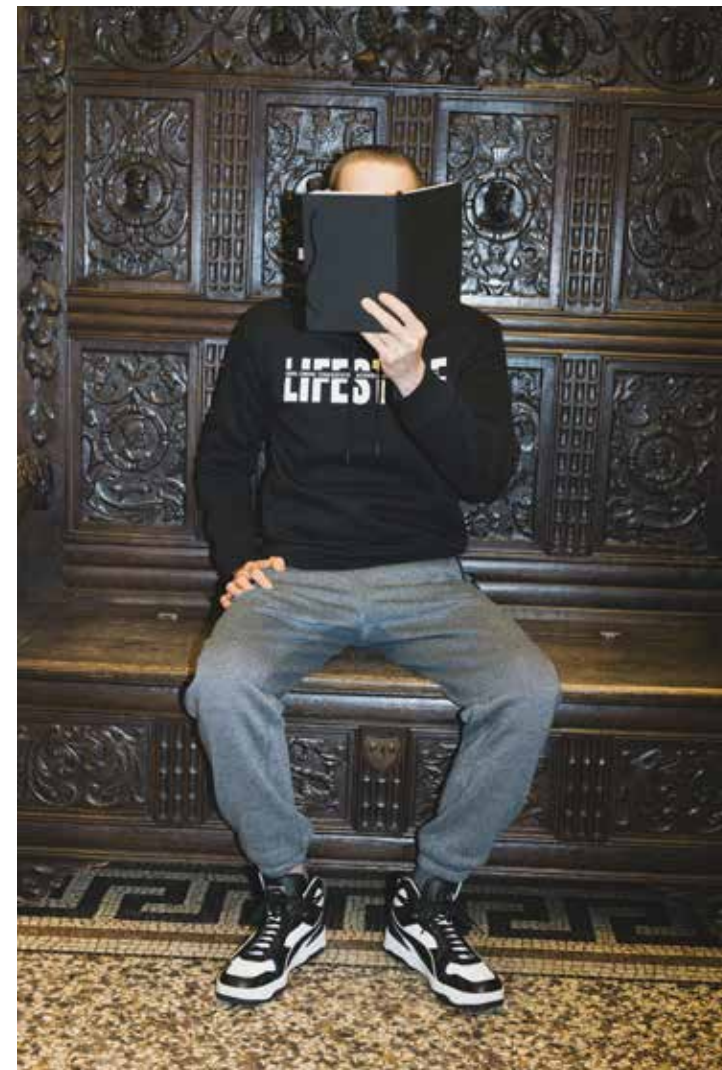
Wie bist du auf das Domus aufmerksam geworden?

Nach meiner Haftentlassung stieg ich in München in einen Zug, ohne Ziel. Dann wurde ich kontrolliert und in Nürnberg rausgeschmissen, weil ich keine Fahrkarte hatte. Ich lebte auf der Straße in Nürnberg. Ab und zu übernachtete ich im Domus. Hier lernte ich eine Mitarbeiterin kennen. Sie war die erste Person, bei der ich wirklich das Gefühl hatte, dass sie mir helfen möchte.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich möchte arbeiten. Einen Staplerkurs machen, weil meine Qualifikation hier nicht anerkannt wird. Weiter denke ich noch nicht. Kleine Schritte in die richtige Richtung. Wenn ich Arbeit habe, plane ich weiter. Früher wusste ich nie, was der Tag bringt. Jetzt kann ich mein Leben planen. Ein Dach über dem Kopf ist das Wichtigste.

Text: Yasmin Pohl | strassenkreuzer.info
Foto: Maria Bayer | mariabayer.de



Fünf Quadratmeter für jeden

Rund 20 Kilometer vor der kolumbianischen Küste liegt Santa Cruz del Islote, die am dichtesten besiedelte Insel der Welt. Auf der Größe eines Fußballfeldes leben rund 1.000 Menschen, die Hälfte davon Kinder. Der Fotograf Mauricio Bustamante hat hier Menschen getroffen, die wenig haben und sich kaum aus dem Weg gehen können. Trinkwasser, Strom und Privatsphäre sind knapp. Dafür leben die Bewohner:innen in einer Gemeinschaft fast ohne Kriminalität, teilen das Wenige – und hoffen, dass das fragile Gleichgewicht hält.





↑
Die Jungen spielen Fußball am einzig möglichen Ort auf der Insel. Der Stadtplatz wird auch als Begegnungszentrum, für Feste und Gemeindeversammlungen genutzt.

→
Felipe arbeitet im Aquarium, er schwimmt mit Haien und nimmt Touristen mit ins Becken.



κ
Guillermo posiert für ein Foto auf dem Hauptplatz der Insel neben einem Kreuz, das seinen Namen trägt.

←
Auf Santa Cruz del Islote leben etwa 1.000 Menschen, mehr als die Hälfte von ihnen sind Mädchen und Jungen – und die toben auf der „Insel der Kinder“ überall herum. Brisa spielt am liebsten mit ihrer besten Freundin Charol. Sie finden die Jungs oft ganz schön nervig.

Wenn Santa Cruz del Islote ein Paradies ist, dann eines für Kinder. Mehr als 400 leben hier, die marode Schule wird in Schichten besucht, sonst ist die Insel für die meisten ein Ort der Freiheit. Von klein auf lernen sie schwimmen, tauchen und fischen. „Die Kinder spielen bis zur Abenddämmerung draußen“, erzählt Mauricio. „Die Insel ist sicher, niemand hat Angst. Nicht nur aus kolumbianischer Perspektive, es ist ein durch Bürgerkrieg und Drogenbanden geprägtes Land, ist das eine absolute Besonderheit.“ Es gibt keine Polizei auf der Insel. Alle Türen stehen offen.

Mauricio Bustamante stammt aus Argentinien, seit dreißig Jahren lebt er in Hamburg und arbeitet als freier Fotograf auf der ganzen Welt. Nach einer Reportage in Cali im Westen Kolumbiens machte er einen Abstecher auf die winzige Insel. „Das Archipel San Bernardo, zu dem Santa Cruz gehört, bestand eigentlich aus elf Inseln, eine ist in den 1990ern durch Erosion verschwunden. Nur drei sind bewohnbar“, sagt Mauricio. „Klassischer Tourismus funktioniert hier nicht. Es gibt einfach keinen Platz, Strom gibt es erst ab 18 Uhr. Trotzdem legen regelmäßig Boote auf der Insel an.“

Stundenweise besuchen Gruppen die Insel. „Es gibt Guides, die sich in einer Art Kooperative organisiert

haben und die Einnahmen aus dem Herumführen der Touristen teilen.“ 10.000 Pesos, rund 3 Euro, zahlen die Besucher:innen für die sehr kurze Tour. Dass es überhaupt etwas zu sehen gibt außer den eng stehenden bunten Häuschen, verantwortet Don Guillermo, der eigentlich Fischer ist, noch heute regelmäßig aufs Meer fährt und traditionell mit der Harpune fischt. Als er vor Jahren einen verletzten Hai übergeben bekam und gesund pflegte, und als dann ein zweiter dazu kam, entstand die Idee, Besucher mit den Tieren schwimmen zu lassen. Heute sind die Becken mit Rochen und Schildkröten der Grund, der Insel einen Besuch abzustatten.

„Der Fischfang war eine nachhaltige und ökologische Form, aber es reicht nicht mehr zum Überleben“, sagt Mauricio. „Jetzt wandelt sich alles. Es gibt Bewohner, die die Woche über auf dem Festland arbeiten, und es gibt Einnahmen aus dem Aquarium. Das ist vielleicht problematisch, aber es ist praktisch die wichtigste Einnahmequelle.“

Wirkliches Wachstum und damit die Transformation in ein Urlaubsressort mit allen Schattenseiten verhindert aber die winzige Dimension des nur 1,2 Hektar großen Eilands. Das ist jetzt schon zu einem großen Teil künstlich. Der ursprüngliche Korallenfelsen dient seit gut 300 Jahren Fischern als Platz zum Rasten und als Zuflucht. Die Mangrovenwälder auf den anderen Inseln des Archipels beherbergen riesige Mückenschwärme, vor denen man auf Santa Cruz del Islote seine Ruhe hat. Seit



Doña Elida Castillo Bonilla posiert für ein Foto am Ufer der Insel vor ihrem Haus.



Das blau bemalte Gebäude ist die Schule der Insel. In vier Klassenräumen lernen hier 380 Schüler. Weil die nicht alle gleichzeitig Platz finden, haben einige Schüler vormittags Schule, andere nachmittags.



Luis Fernando Hidalgo Cabarcas.



Susana mit ihrem Sohn Juan Felipe, ihrer Tochter Brisa und deren Freundin auf der Treppe ihres Hauses.

Generationen schütten die Bewohner:innen hier Sand, Steine und Muscheln auf und befestigen sie, um dem Ozean Land abzurufen. Doch nur meterweise wächst die Insel, deutlich schneller ihre Einwohnerzahl. In Guillelmos Jugend standen hier noch 30 Hütten, heute sind es mehr als 100 Häuser.

Guillermo gehört so zu den Großverdienern auf Santa Cruz del Islote, sichtbar sei das aber nicht, sagt Mauricio. Für Statussymbole ist kein Platz, auch die Bewohner:innen ohne Einkommen werden versorgt. Niemand zahlt Miete. Vielleicht sei diese Form des Lebens in Gemeinschaft das Faszinierendste, sagt Mauricio und erzählt von Luis Fernando. „Leute wie ihn treffe ich in Hamburg als Obdachlose“, erzählt der Fotograf. „Menschen, die ein bisschen verrückt sind, nicht hineinpassen in die Gesellschaft. Und auf einmal bist du auf der Straße. Nach einem Jahr bist du süchtig, depressiv und schwer krank; der Weg zurück ist unendlich weit.“ Auf Santa Cruz del Islote lebt Luis Fernando mit den anderen, wird respektiert und unterstützt. „Das ist eine andere Form der Solidarität.“ Und genauso sei es bei den Alten. „Auch hier kennen wir in Deutschland das Vereinsamen als riesiges Problem und die hohen Hürden, um Hilfe zu bitten. Dort habe ich zum Beispiel diese alte Dame getroffen, die wirklich glücklich wirkte und mir erklärte, warum: „Du bist nicht allein, man hilft dir, du wirst gehört und man geht respektvoll mit dir um.““

Erkauft ist der Zusammenhalt nicht nur mit Enge, sondern auch mit Mangel: Auf Santa Cruz del Islote gibt es weder Toiletten noch eine Kanalisation. Geht der gesammelte Regen aus, muss teures Trinkwasser aus einer Entsalzungsanlage auf dem Festland gekauft werden. Und wer medizinische Hilfe benötigt, für den ist nur ein Notdienst vor Ort. Rechnerisch stehen jedem auf der Insel fünf Quadratmeter Fläche zur Verfügung, Wohnbereiche sind oft nur durch Vorhänge getrennt.

Für die Heranwachsenden kommen zu den Entbehrungen die Langeweile und die Verlockungen der Außenwelt. „Was für Kinder großartig ist, die Freiheit auf diesem geschützten, sicheren Fleck, ist für die Größeren ein wechselndes Problem“, sagt Mauricio. „Die Jugendlichen wollen weg. Es gibt keine coolen Partys. Auf Instagram siehst du, was andere erleben. Durch die Tagestouristen kommst du in Kontakt mit der Welt.“

Die Bewohner:innen von Santa Cruz del Islote sehen die Veränderungen, nicht alle haben vor ihnen Angst. Selbst die Älteren wie Guillermo erleben den Wandel schon ihr ganzes Leben. Es gibt mehr Fragen als Antworten, auch deshalb ist die Insel vielleicht nicht das Paradies. „Aber sie ist faszinierend“, sagt Mauricio, „und wäre ich ein Kind: Ich würde hier gern leben.“

Text: Bastian Pütter | bodev.de
Fotos: Mauricio Bustamante | mauriciobustamante.com
Mit freundlicher Genehmigung von bodo, der Straßenzeitung aus Bochum und Dortmund





Auf die Politik hofft niemand mehr

Überall in Serbien protestieren seit über einem Jahr Hunderttausende Menschen gegen das Regime von Aleksandar Vučić und die grassierende Korruption. In der Stadt Zrenjanin im Norden des Landes wird deutlich, wie hart das Leben hier für Menschen ist, die kaum etwas besitzen. Eine Hilfsorganisation will trotz fehlendem Rückhalt aus der Politik die grösste Not lindern – mit Schlafplätzen und sauberem Wasser.



In der Hilfseinrichtung Most in Zrenjanin können wohnungslose Menschen bis zu sechs Monate innerhalb eines Jahres übernachten.



Ana Čkonjević leitet die Notschlafstelle, die aus einer privaten Initiative entstand und von der Stadt Zrenjanin übernommen wurde.



In der autonomen Provinz Vojvodina in Nordserbien leben Menschen in extremer Armut.



Das Erste, was ins Auge fällt, sind die Warnhinweise. In den meisten öffentlich zugänglichen Gebäuden der serbischen Stadt Zrenjanin hängen sie über den Waschbecken: „Achtung, Leitungswasser nicht trinken!“ Dreht man den Hahn auf, sprudelt eine gelbbraune Brühe heraus. Manche in Zrenjanin verwenden das Wasser nicht mal zum Duschen. Mit gut 67.000 Einwohner:innen bildet Zrenjanin das industrielle Zentrum im Banat, einem Teil der serbischen Autonomen Provinz Vojvodina. Seit über zwanzig Jahren verfügen Stadt und Umland über kein Trinkwasser mehr. 2004 erging ein offizielles Koch- und Trinkverbot aufgrund der allgemeinen Verschmutzung im veralteten Leitungssystem und einer hohen Belastung mit dem krebserregenden Gift Arsen. Seitdem hat sich trotz wiederholter Versprechen aus der Politik nichts getan.

Wer seine Gesundheit nicht riskieren will, muss Wasser in großen blauen Kanistern im Supermarkt kaufen. Das können sich insbesondere Menschen ohne Arbeit und geregeltes Einkommen nicht leisten. Sie sind gezwungen, aus der Leitung zu trinken. „Und unter den Ärmern leiden Obdachlose am meisten“, sagt Ana Čkonjević. Die 38-Jährige leitet die Notschlafstelle für Obdachlose bei „Most“, dem Zentrum für Sozialdienste der Stadt Zrenjanin. Ihr Büro liegt in einer Seitenstra-

ße, die als kleine Partymeile mit Kneipen und Cafés bekannt ist. Um von dort zur eigentlichen Aufnahme- und Schlafstelle zu gelangen, muss sie mit dem Auto aus der noch aus der österreichisch-ungarischen Monarchie stammenden Altstadt in das wenige Minuten entfernte Wohnviertel fahren.

Während im Zentrum von Zrenjanin viele der Gründerzeitbauten leer stehen, Türen verrammelt sind, der Putz abblättert, scheinen die kleineren Häuser am Rand der Stadt in besserem Zustand zu sein. Ein älteres ehemaliges Wohnhaus dient als Aufnahme- und Schlafstelle für Obdachlose. Auf zwei Etagen stehen in vier Räumen insgesamt zehn Betten mit dicken Daunendecken. In einem Zimmer läuft ein Fernseher. Rechts neben dem Eingang führt eine Tür in die ehemalige Küche, die zum Büro umfunktioniert wurde. In einer Ecke: ein großer blauer Wasserspender. Ana Čkonjević dreht den Hahn auf, Wasser plätschert in das Glas, das sie darunter hält. „So behelfen wir uns hier“, sagt sie. Ein Kanister fasst 15 Liter und kostet umgerechnet 13 Euro. Zwar ist Most eine offizielle Einrichtung der Stadt Zrenjanin. Die Schlaf- und Aufnahme- und Schlafstelle für Obdachlose geht jedoch auf eine private Initiative zurück, die jahrelang in Selbstorganisation gearbeitet hat. Vor etwa fünfzehn Jahren wurde sie in die Trägerschaft der Stadt übernommen. „Wir arbeiten hier aber immer noch weitgehend unabhängig“, sagt Ana Čkonjević. „Die Stadt lässt uns machen, weil es sonst keine Hilfe für Obdach-



↑
Žika (hinten) kennt die Menschen in der Notschlafstelle gut und darf auch dann zum Essen kommen, wenn die sechs Monate Aufenthalt vorbei sind.

→
Eine warme Mahlzeit, die Möglichkeit zu duschen und zur Ruhe zu kommen bekommen alle Bewohner von Most.



lose gäbe. Tatsächlich haben wir aber nicht einmal eine offizielle Lizenz. Die werden wir erst kriegen, wenn wir in einen Neubau umziehen, der zwar seit Jahren versprochen, aber nicht gebaut wird.“

Ana Čkonjević dreht den Hahn zu und reicht das Glas Wasser einem älteren Herrn von hagerer Gestalt. Er hat kurzgeschorene Haare und ein freundliches Lächeln. Der Mann bedankt sich und nimmt einen Schluck. Dann stellt er sich als Živan Župunski vor, möchte aber Žika genannt werden. Er hat sich bereit erklärt, von seinem Leben auf den Straßen Zrenjanins zu erzählen. Wie ist es, heute in Serbien obdachlos zu sein? Im Garten steckt er sich eine Zigarette an und zeigt mit der brennenden Kippe in Richtung des alten Industriegebiets: Dort sieht man Getreidesilos, groß wie Hochhäuser, und Schornsteine an dunkelgrauen Fabrikgebäuden. Zwischen dreißig und vierzig Fabriken gab es hier. Dann kamen die Kriege und der Ausverkauf in den Neunzigerjahren. Heute stehen fast alle Industrieanlagen aus der Zeit des Sozialismus leer. Früher hätten ganze Familien dort gearbeitet, erwachsene Kinder, ihre Eltern, manchmal noch die Großeltern, erzählt Žika. „Ich war als junger Mann mit meinen Eltern in einer Gummifabrik beschäftigt. Später wurde ich zur Armee eingezogen und nach Bosnien geschickt.“ 1992 spaltete sich die Republik Bosnien und Herzegowina nach einem Referendum von Jugoslawien ab. Der serbisch dominierte Teil

forderte den Verbleib in Jugoslawien und eine stärkere Anbindung an Serbien. Es kam zu einem blutigen Krieg mit ethnischen Säuberungen. In Srebrenica verübten die bosnisch-serbischen Truppen einen Genozid an der muslimischen Bevölkerung. Bis zum Friedensschluss von Dayton, 1995, kamen über 100.000 Menschen um. Žika überlebte. „Ich war Koch in einer Kaserne“, sagt er, „und nie selbst an der Front.“

Nach der Rückkehr aus dem Krieg verlor er seine Arbeit. Das sozialistische Jugoslawien lag in Trümmern. Viele Industrieanlagen wurden unter Slobodan Milošević, der als Präsident Serbiens und später Jugoslawiens die Politik bestimmte, an zwielichtige Investor:innen, oft mit Verbindung zum organisierten Verbrechen, verschandelt. Fabriken wurden ausgeschlachtet und stillgelegt. Žikas Fabrik hatte unter anderem Gummiknäppel für die Polizei hergestellt. Ein Produkt, das, Ironie der Geschichte, meist nur wenig nachgefragt wurde – bis das Milošević-Regime zunehmend repressiv gegen die eigene Bevölkerung vorging. Schon 1991 gab es große Demonstrationen in Belgrad, die sich vor allem gegen die staatliche Propaganda in Zeitungen und Fernsehen richteten und bis zum Sturz von Milošević im Jahr 2000 immer wieder aufflammten. Hinzu kamen Streiks gegen den Verkauf und die Schließung von Fabriken, etwa in Novi Pazar mit seiner starken Textilindustrie und auch in Zrenjanin. Die Polizei ging mit Gewalt gegen Demonstrant:innen und

Arbeiter:innen vor. Viele, die damals ihren Job verloren, kamen nie wieder auf die Beine. Gleichzeitig zerstörte die Arbeitslosigkeit ein über Jahrzehnte eingeübtes Zugehörigkeitsgefühl zur Arbeiterklasse. Vereinzelung und Isolation waren die Folge.

Žika zog sich in sein Heimatdorf Aradac zurück. Damals war er Anfang dreißig. „Auf dem Land halten die Menschen zusammen“, sagt er. „Man unterstützt sich, wo es geht, und es gibt immer etwas zu tun. Ich habe illegal auf Baustellen gearbeitet.“ Weil das Geld jedoch nicht immer für eine Wohnung reichte, schlief er zeitweise in der zentralen Parkanlage. Dort erwischte ihn vor etwa zehn Jahren ein plötzlicher Kälteeinbruch. Žika unterbricht seine Erzählung, streift den Schuh ab und zeigt, was nach den Erfrierungen von seinem Fuß übrig ist. Mit dem Stumpf kann er nicht mehr auf dem Bau arbeiten, ist dauerhaft arbeits- und obdachlos.

Wie viele Menschen in Zrenjanin ähnliche Schicksale haben, ist nicht bekannt. Es gibt keine offizielle Statistik. Auch das Sozialforum Zrenjanin (SFZ), eine NGO, die sich um Gewerkschaftsarbeit bemüht und für die Rechte Arbeitsloser eintritt, hat keine genauen Zahlen. „Landesweit wurden bei der Volkszählung 2011 lediglich 445 Obdachlose registriert“, sagt Tara Milivojević vom SFZ, „während unabhängige Organisationen davon ausgehen, dass allein in Belgrad über 4000 Menschen obdachlos leben.“ In Zrenjanin, ergänzt Čkonjević, kenne sie etwa

Lazar Turakov lebt in einem baufälligen Haus in der Nähe von Zrenjanin. Vom serbischen Staat erhält Turakov weniger als 100 Euro im Monat Sozialhilfe – allerdings nur neun Monate im Jahr, so will es das Gesetz. Darüber hinaus hat er kein regelmäßiges Einkommen, manchmal verdient er sich etwas mit Gelegenheitsjobs dazu. Im Sommer geht er Fischen. Den letzten Winter kam er bei Most unter. Als sich das Wetter im März besserte, kehrte er wieder in sein Haus zurück. Mittlerweile hat man ihm den Strom abgestellt. In seinem Haus bewahrt Turakov unter anderem die Sterbeurkunde seines Sohnes Igor auf, der im Alter von 10 Monaten an Leukämie starb.





Im Sommer kümmert Žika sich um die Bienen eines Bekannten und darf dafür in diesem Schuppen schlafen.

dreißig Betroffene persönlich. Sie übernachteten regelmäßig bei Most. „Aber es gibt wesentlich mehr.“

Žika schlief später zunächst unter einem Kaufhaus in der Innenstadt, ein Ort, an dem sich viele Obdachlose sammeln. Der riesige Glasbau mit der Aufschrift „Shopping Family“ sollte Anfang der Nullerjahre den kapitalistischen Konsum nach Zrenjanin bringen und steht heute weitgehend leer. Im Untergeschoss befinden sich verzweigte Passagen mit verfallenen Ladennischen – die sogenannte Untergrundstadt von Zrenjanin. Hier und in einer angegliederten Tiefgarage leben zwischen zehn und fünfzehn Menschen. Alte Matratzen, Kartons und viel Müll, darunter die üblichen blauen Wasserkanner, liegen auf dem Boden. „Hier ist es schmutzig und es kommt oft zu aggressiven Auseinandersetzungen, weil die Leute Alkohol trinken und Drogen nehmen“, sagt Čkonjević. „Das größte Problem aber sind die Feuer.“ Immer wieder sterben Menschen, weil sie am wärmenden Lagerfeuer einschlafen. Auch ein regelmäßiger Most-Gast kam hier vor zwei Jahren ums Leben.

An solchen Orten möchte Žika nicht mehr sein. Andere Schlafstätten zu finden, ist jedoch schwierig. Im Sommer kommt er manchmal auf dem Land unter, wo ein Bekannter Bienen züchtet. Žika kümmert sich um die Bienenstöcke und darf dafür in einem kleinen Geräteschuppen übernachten. Im Winter ist es dort aber zu kalt. Dann sucht er Unterschlupf bei Most. „Wir garantieren eine Bleibedauer von sechs Monaten“, sagt Čkonjević. „Das reicht, um die langen, feuchtkalten Winter zu überstehen.“ Danach wäre die Aufnahmeestelle eigentlich verpflichtet, die Person wieder vor die Tür zu setzen. Bei vertrauenswürdigen Menschen, die sie gut kennen, zeigen sich die Leiterinnen aber gerne kulant. So hat Žika seine sechs Monate für dieses Jahr schon ausgeschöpft, kann aber trotzdem weiterhin zum Essen und Duschen vorbeikommen. Seit die Aufnahmeestelle von der Stadt unterstützt wird, darf allerdings nur noch hier sein, wer sich vorher beim Sozialamt gemeldet hat. Eine Prozedur, die bis zu drei Tage dauert und schon durch den notwendigen Kontakt mit Polizei und Behörden abschrecken kann. Wer es dennoch auf sich nimmt, muss sich zwischen Sozialhilfe in Form von Geld oder einer Schlafstelle bei Most entscheiden.

Zum Überleben reicht die Sozialhilfe aber nicht. Alleinstehende bekommen umgerechnet knapp 100 Euro monatlich, Familien je nach Anzahl der Kinder zwischen 140 und 170 Euro. Davon müssen alle Ausgaben bestritten werden. Eine Rechnung, die trotz der relativ niedrigen Lebenshaltungskosten in der Vojvodina nicht aufgeht. Wer also sechs Monate im Jahr bei Most übernachtet, hat zwar ein Dach über dem Kopf und täglich eine warme Mahlzeit, muss die zweite Jahreshälfte aber ganz ohne Hilfe bestreiten. Was in Zrenjanin darum fehlt, da sind sich Ana Čkonjević und Žika einig, ist eine niederschwelligere Notunterkunft. Ein Raum, in dem man sich ohne Anmeldung oder andere Formalitäten eine Zeitlang aufhalten kann, mit Heizung und sauberem Trinkwasser. Žika geht im Winter gerne in die Bibliothek Žarko Zrenjanin im

Janoš Turoš wurde obdachlos, als sein Haus aufgrund von Vernachlässigung und Brandstiftung einstürzte. Früher galt er als guter Handwerker und Experte für die Reparatur von Fernseh- und Audiogeräten, heute lebt er von Sozialhilfe und Almosen seiner Nachbarn. Turoš ist ein Messie. Er wohnt in einem Wohnwagen neben der Ruine seines Hauses. Beide sind bis unter das Dach mit Sachen und Müll vollgestopft. In den Sommermonaten schläft Turoš im Freien. Wegen der extremen Kälte letzten Winter verlor er Teile seines rechten Fußes. Seitdem ist er auf die Unterstützung von Most angewiesen.





↑
Die Wasserkarist sind in
Zrenjanin allgegenwärtig.

✂
In einer Winternacht auf der
Parkbank erlitt Žika Erfrierungen
am Fuß.

✂
Seinen halboffenen Schlafplatz
will er gegen einen Wohnwagen
tauschen.

Zentrum der Stadt. Dort darf er
einige Zeit im Warmen bleiben,
Bücher und Magazine lesen und
das WC benutzen. Das ist keine
Nebensächlichkei, denn Zrenjanin
verfügt im gesamten Stadtgebiet
über keine öffentlichen
Toiletten. Die Bibliothek, bestätigt
Čkonjević, stehe obdachlosen
Menschen offen. Sie kann einen
echten Aufenthaltsraum für
Bedürftige aber nicht ersetzen.

Zwar soll der versprochene Neubau von Most irgendwann auch einen Tagesraum beinhalten, doch glaubt niemand so recht, dass dieser Bau je kommen wird.

Das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik und ihre Bauwerke ist auf einem Allzeittief. Am 1. November 2024 brach das Vordach des Hauptbahnhofs in Novi Sad nach einer Renovierung ein und tötete 16 Menschen. Seitdem organisieren Student:innen an vielen Orten Demonstrationen und Protestmärsche, denen sich Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen anschließen. Bei einem Sternmarsch auf Belgrad am 15. März kamen je nach Quelle bis zu 300.000 Personen aus großen Teilen des Landes zusammen. Trotz der hohen Teilnehmerzahl verlief alles friedlich. Die Menschen ließen sich nicht zu Gewalt provozieren, weder von der Polizei, die allem Anschein nach

illegale Schallwaffen gegen Demonstrant:innen einsetzte, noch von einem Gegenprotest-Camp, das – wie sich später herausstellte – von Mitgliedern der regierenden Serbischen Fortschrittspartei organisiert worden war. Mittlerweile droht die Stimmung jedoch zu kippen. Einzelne Gruppen durchbrechen die bisher demonstrierte Einigkeit. Gleichzeitig greift das Regime immer härter durch, die Polizei setzt Tränengas, Gummiknüppel und Blendgranaten ein und nimmt willkürlich Menschen gefangen. Es kursieren Bilder von gefesselten, auf dem Boden knienden Menschen, Schlägertrupps der Regierungspartei gehen auf Protestant:innen los. Viele Ältere fühlen sich an die Neunzigerjahre unter Milošević erinnert, als dessen Macht zu bröckeln begann und er ebenfalls brutal gegen die eigene Bevölkerung vorging.

In Zrenjanin verlaufen die Proteste bislang noch weitgehend friedlich. Zu den landesweiten Aktionstagen versammeln sich auf dem Rathausplatz Hunderte. Allerdings werden die alltäglichen Sorgen der Menschen selten thematisiert. „Das muss sich ändern“, sagt Tara Milivojević vom SFZ. „Sonst werden sich die einfachen Leute abwenden. Dann hat Vučić leichtes Spiel.“ – „Es ist nicht leicht, auf konkrete Anliegen aufmerksam zu machen“, sagt auch Ana Čkonjević. „Wir hatten zum Beispiel schon viele Demos wegen des schmutzigen Wassers. Da kam oft nur eine Handvoll Leute vor dem Rathaus zusammen.“ Auch Žika setzt keine Hoffnung mehr in die Politik,



er geht auch nicht demonstrieren. Stattdessen verfolgt er ein konkretes Projekt, um seine eigene Lage etwas zu verbessern. Zusammen mit seiner Schwester, die dauerhaft in einem Heim für psychisch kranke Menschen lebt, hat er von seinen Eltern ein kleines Stück Land im Heimatdorf Aradac geerbt. Er würde es gerne verkaufen und sich vom Erlös einen Wohnwagen anschaffen, den er in der Nähe von Most aufstellen könnte. Den Sommer über würde er dann im Wohnwagen leben und Bad und Küche von Most nutzen, im Winter ganz in die Aufnahme­stelle ziehen. Ana Čkonjević unterstützt ihn bei seinem Vorhaben. Sie hat Kontakt mit Žikas Schwester aufgenommen und einen möglichen Stellplatz für den Wohnwagen gesucht.

Text: Timo Krstin | timokrstin.ch
Fotos: Marko Risović | markorisovic.com
Mit freundlicher Genehmigung von Surprise,
der Schweizer Stra­ßenzeitung

Slobodan und Jasmina leben im Zentrum von Zrenjanin an einem Ort, der vor allem in den Wintermonaten vielen Obdachlosen Zuflucht bietet: Unter einem Einkaufszentrum befinden sich unterirdische Passagen mit vielen leerstehenden Geschäften. Menschen ohne eigene Wohnung ziehen sich dorthin zurück, um den niedrigen Temperaturen zu entkommen. Slobodan und Jasmina haben sich dauerhaft in einem dieser Räume niedergelassen. Sie erzählen, dass sie sich im Lauf der vergangenen zehn Jahre schon öfter hier eingerichtet haben. Viele Passanten verrichten ihre Notdurft hier, was Slobodan besonders stört. Er verlor seinen Vater in jungen Jahren und seine Mutter verließ ihn und seinen Bruder. Er selbst überlebte, indem er Saisonarbeiten annahm. Doch Slobodan erzählt, dass er dabei oft erpresst und wie ein Sklave behandelt wurde.



Verreisen!

Gerade in der grauen Winterzeit haben viele von uns diese Sehnsucht. Die Schreibwerkstatt hat sich dem Fernweh hingegeben – in der kürzesten japanischen Gedichtform, dem Haiku. Inspiration fand sie unter anderem in den detailreichen Bildern des bekannten Fotografen Steve McCurry. Herausgekommen sind kurze Texte, die selbst wie gute Fotos einen Blick in eine andere Welt ermöglichen.

Ein pink Regenschirm
verhindert zuverlässig
meinen Montagsblues

Martina Tischlinger

Winter, schon wieder
frieren, eisige Kälte,
ab nach Asien.

Siglinde Reck

alter grauer Mann
trägt Nähmaschine voller Rost
selig durch das Wasser

Marita Hecker

Fahrräder am Zug,
viele Leute sind im Zug.
Wohin der wohl fährt?

Angie Stern

Berg und Meer, Holi.
Fest, buntes Pulver fliegt rum.
Farbe im Gesicht!

Stefan Schrüfer

Berge aus Reifen
Der Müll hat die Welt bereist
Und sieht mehr als du

Johannes Gehret

Der Horizont weit
Gedanken treiben wellig
Es zieht mich zu dir.

Manu Rackwitz

Reisen reizen mich
vieles habe ich gesehen
mehr fehlt aber noch

Birgitte Ludwig

Wasser am Strand
Mit Booten und Hütten
Kinder mit Fußball

Klaus Schwiewagner

Schüchterne Blicke
Der Mädchen in rotem Tuch
Der Stolz im Auge

Alisa Müller

Jeder Augenblick
Möchte betreten werden
Mit zartem Staunen.

Eli Heyn

Am Morgen gepflückt
bunte Pracht auf engstem Raum
Blumenmeer im Boot.

Marianne Steinke

Indischer Regen
ist nicht wesentlich nasser
als der in London

Martina Tischlinger

Sie laufen wieder,
Mit leeren Schalen, auf dem
Rückweg sind sie voll.

Siglinde Reck

im flachen Wasser
stehen die Menschenmassen
Taufe am Ganges

Marita Hecker

Sonnenuntergang,
ein romantisches Pärchen,
liegt im Sand am Strand.

Angie Stern

Wintersonnende
Mehr Sonne, mehr Vorfreude.
Jeder Tag Sehnsucht!

Stefan Schrüfer

Ist es nicht ein Glück
Fernweh haben zu können
Träume und Wünsche

Johannes Gehret

Ganz weit da draußen
Der Himmel so nah am Meer
Ein zärtlicher Kuss

Manu Rackwitz

Ganz egal wohin
Steig aus dem Zug und finde
Das Ferne ganz nah

Johannes Gehret

Bäume im Nebel
Kahle Kronen recken sich
Ins Nichts wie es scheint

Alisa Müller

Flip-Flops im Regen
können durchaus Spaß machen
wenn man es nass mag

Martina Tischlinger

Doofe Botschaft, will
nach Indien fliegen, jetzt
Pass kommt, kein Visum.

Siglinde Reck

Urlaub, Erholung
die Anreise ist lästig
bleib ich zu Hause

Birgitte Ludwig

Weg, nur ganz weit weg
Noch weiter, noch viel weiter
Hab ich dich endlich

Manu Rackwitz

Altes Boot und Mann
und ein üppiger Farbrausch
Prachtvolle Blumen

Marita Hecker

Ein Baum vorm Fenster,
ein Eichhörnchen hüpfte herbei
und holt sich Nüsse.

Angie Stern

In Büchern stehen
Beschreibungen fremder Orte
Reisen im Sessel

Birgitte Ludwig

Der Rucksack gepackt.
Die Wanderstiefel geschnürt.
Berge, ich komme!

Marianne Steinke



→ Wie schnell das mit dem sozialen Abstieg gehen kann, mit Armut, Not und Elend, die manche erfahren, das weiß Irmi Buckreuß ziemlich genau. Die 70-Jährige hat in ihrem Leben schon viel gesehen und erlebt. Beispielsweise hat ihr die Arbeit als Erzieherin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie gezeigt, „wie die Psyche überlaufen“ kann: „Wenn man Krankheiten oder schwere Schicksalsschläge alleine bewältigen muss, kann es sein, dass man das Leben einfach nicht mehr auf die Reihe bekommt.“ Was manche Verkäuferinnen und Verkäufer vom Straßenkreuzer haben einstecken müssen, weiß Irmi Buckreuß natürlich nicht. Aber dank ihres regelmäßigen Einsatzes kommt die ehemalige Erzieherin mit den Männern und Frauen zunehmend ins Gespräch – und versteht vieles mittlerweile deutlich besser.

Mit der Rente bleibt mehr Zeit zum Helfen

Gegen Schubladendenken und Vorurteile helfen Begegnungen und Gespräche, findet Irmi Buckreuß. Dieses Motto prägt ihr Leben – zunächst im Beruf und nun auch bei ihrem ehrenamtlichen Engagement im Vertrieb und bei der Straßenkreuzer Uni.

Den Straßenkreuzer kennt Irmi Buckreuß von Anfang an. In dem „anspruchsvollen und interessanten“ Magazin entdeckte sie Ende der 1990er-Jahre, dass der Verein Ehrenamtliche sucht. Sie meldete sich und erlebte die Heftausgabe damals noch in der Nürnberger Wärmestube. „Etwas chaotisch“, erinnert sie sich und erzählt vom räumlich bedingten geringen Kontakt mit dem Verein, der geringeren Bürokratie und den Ausflügen z. B. nach Hamburg, die sie begleiten durfte. Eine Mitgliedschaft im knapp 500 Personen umfassenden „Freundeskreis“ ist für Irmi Buckreuß Ehrensache, um den Verein auch finanziell zu unterstützen.

Weil der Job es so will, muss das Ehrenamt nach drei Jahren vorerst ruhen. Nicht aber das Interesse an den Projekten des Vereins, die Irmi Buckreuß zu Veranstaltungen wie der Präsentation der Straßenkreuzer CD oder Vorträgen der Straßenkreuzer Uni führt. Als eifrige Teilnehmerin des kostenlosen Bildungsprojekts versucht Irmi Buckreuß, die auch bei der „Akademie 60plus“ der Stadt Nürnberg aktiv ist, „so viel wie möglich mitzunehmen, um den Horizont zu erweitern“. Dabei lernt sie auch Orte und Institutionen kennen, „an die man sonst nicht kommt“, wie beispielsweise die Heilsarmee, die Polizei oder den Katastrophenschutz.

Mit der Rente hat sie nun auch wieder Zeit fürs Ehrenamt. Seit 2025 unterstützt Irmi Buckreuß den Vertrieb. Und sieht sich hier vor allem als Zuhörerin: „Ich lerne nach und nach alle kennen, ihre Geschichten, Sorgen und Probleme.“ Das ist wichtig und wertvoll, weiß sie, die „immer schon eine soziale Ader“ hatte. Den Verein unterstützt sie darum gerne, weil er dazu beiträgt, dass die Männer und Frauen „wieder in Selbstständigkeit und Würde kommen und gesehen werden“. Freilich könnte man einfach in die Stadt gehen und über den Bedürftigen „den Geldbeutel leeren“; aber lieber ist ihr das „aktive Kümmern“: Hilfe zur Selbsthilfe – das Motto des Vereins.

Seit Neuestem ist sie auch noch ganz anders aktiv: Bei Uni-Veranstaltungen betreut sie etwa die Teilnehmerlisten und ist Ansprechpartnerin für Hörerinnen und Hörer. Ein ehrenwertes Amt, schließlich steht am Ende eines erfolgreich absolvierten Semesters eine Urkunde für alle zur Aussicht, die jede Veranstaltung einer Themenreihe besucht haben. Also auch eine für Irmi? „Nein“, lacht die Seniorin. „Das schaffe ich nicht.“ Schließlich gibt es noch so viel anderes zu tun.

Text: Katharina Wasmeier | freie Journalistin
Foto: Eduard Wellmann | minimalistisch.de

Liebe unter dickem Eis

→ Das Gedicht passt zur Jahreszeit – und ist dennoch jahreszeitenlos, denn hier geht es um Liebe und Sehnsucht. Ein immergrünes Thema sozusagen. Wahrscheinlich war es eine kurze Liaison, denn Schneeflocken schmelzen schnell in der warmen Hand. Eine Metapher, wie schnell die Zeit und das Leben zerrinnt. Ich sehe ein Paar vor mir, wie es auf einem zugefrorenen See läuft. Seine Schritte „tönen weit“: Es ist eine Liebe, die getrennt ist durch dickes Eis, denn nur so entsteht eine weitreichende Resonanz.

Jetzt verändert sich das Bild, es ist nicht mehr das spazierende Paar, welches ich erblicke, sondern ein Mann auf dem Eis und eine Frau schwimmend unter dem Eis. Sie ist in der Tiefe, unter dem Eispanzer, unter der Eisfläche, wie eine Meerjungfrau. Sie sind zusammen und doch getrennt. Das lyrische Ich beklagt sich nicht, sondern akzeptiert.

Wir erfahren nicht, wofür diese dicke Eisschicht steht. Vielleicht sind beide verheiratet, nur nicht miteinander, vielleicht ist der Eispanzer nur ein Schutzpanzer, vielleicht hat der eine nicht mehr so lange zu leben. Vielleicht. Hier lässt uns die Dichterin Jutta v. Ochsenstein bewusst im Unklaren.

Das Motiv der Stille in der dritten Strophe steht für Schweigen. Er scheint zu reden, sie scheint nicht mehr zu glauben. Seine Worte flimmern zwar, leuchten, malen vielleicht eine Zukunft in den Winterhimmel, aber alles, was flimmert, erlischt. Und das lyrische Ich weiß das ganz genau.

Jeder Satz bildet eine Strophe und endet dennoch ohne Satzzeichen. Auch die Kleinschreibung zu Versbeginn fällt auf. Diese Instrumente verlangsamten den Lesefluss und geben Zeit zum Verstehen.

Jutta v. Ochsenstein wurde 1960 in Nordhessen geboren und studierte Germanistik und Romanistik. Heute lebt sie in der Nähe von Stuttgart als Pädagogin und Autorin. Zuletzt erschienen 2025 ihr Gedichtband „dennoch atmen“ in der edition offenes feld und ein Band mit Kurzprosa mit dem Titel „aufbrechen“ im Athena-Verlag. Sie ist Mitglied der renommierten Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik (GZL).

Daniel Merbitz | Journalist, Schriftsteller und Künstler
Illustration: Wolfgang Gillitzer | gillitzer.net

im Nachtweiß deiner Augen

eine Handvoll Schneeflocken
stahl ich
aus deinem Zeitbeutel

deine Schritte über Eis
tönen weit
in meine Tiefe hinein

zwischen uns
die Stille
flimmert in deinen Worten

Jutta v. Ochsenstein

Das Gedicht stammt aus dem 2025 erschienenen Band von Jutta v. Ochsenstein mit dem Titel „dennoch atmen“, edition offenes feld, Dortmund. Es wird mit freundlicher Genehmigung von Autorin und Verlag abgedruckt.

KINDERMENÜS

Fäblier bringt die regionale Frische.

- ✓ Bio-zertifizierte Produkte
- ✓ Täglich frische Kindermenüs
- ✓ Frei von Zusatz- und Konservierungsstoffen
- ✓ EG zugelassen
- ✓ Seit über 45 Jahren regionaler Essensanbieter für Kindergärten und Schulen

SEIT ÜBER 10 JAHREN BIO-ZERTIFIZIERT!

Ein Familienbetrieb seit über 45 Jahren.
www.hans-faessler.de

HansFäblier
Ideen rund ums Essen






@strassenkreuzerinfo

SANITÄR-HEINZE®

NEUES JAHR - NEUES BAD?
Jetzt Beratungstermin vereinbaren!
Freiligrathstraße 30 · 90482 Nürnberg



theater salz+pfeffer

First rule: Keep cool!

Theater Salzstreu/Ver
Krimiabend mit Agatha Christie:
Die Mausefalle
Fr. 27. 2. 20 Uhr
Sa. 28. 2. 20 Uhr
So. 1. 3. 16 Uhr

Für Kinder
Der Billabongkönig
- anschließend Interview und Signierstunde mit Autor Matthias Kröner
So. 22. 2. 15 Uhr

Frauentorgraben 73 | 90443 Nürnberg | 0911 - 22 43 88 | www.t-sup.de



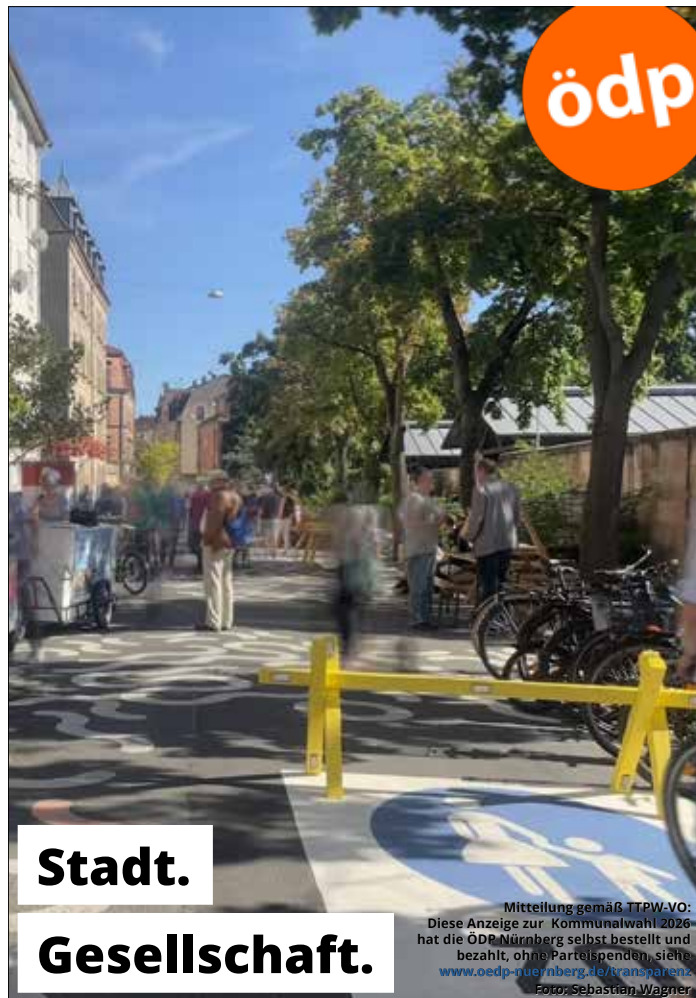
Straßenkreuzer Uni

Das neue Programm ist da!

Ab Mitte Februar zum Download unter strassenkreuzer.info/uni

Die Veranstaltungen der Straßenkreuzer Uni sind kostenlos und für alle Interessierten offen.





ödp

Stadt. Gesellschaft.

Mitteilung gemäß TTPW-VG:
Diese Anzeige zur Kommunalwahl 2026 hat die ÖDP Nürnberg selbst bestellt und bezahlt, ohne Parteispenden, siehe www.oedp-nuernberg.de/transparenz
Foto: Sebastian Wagner



Straßenkreuzer-Vorständin Claudia Schubert (vorne li.) nahm auf dem Rasen des Max-Morlock-Stadions die Spende entgegen.



Große Summe für den Schichtwechsel

Hohe Spendenbereitschaft beim Nürnberger Rote Engel Adventssingen

→ Insgesamt über 14.000 Euro Spenden für den Straßenkreuzer – darüber konnte sich der Verein beim Adventssingen im Max-Morlock-Stadion freuen. Die Summe setzt sich aus zwei Teilen zusammen: Zunächst hatte der Straßenkreuzer in der Vorweihnachtszeit über die Sparkassen-Plattform „WirWunder“ zu Spenden aufgerufen. Je mehr Spenden, desto größer fiel der zweite Teil aus, den die Sparkasse zum Schluss drauflegte.

Alle Spenden gehen an den Schichtwechsel, wie die sozialen Stadtrundgänge vom Straßenkreuzer heißen. Dabei führen Expert:innen in Sachen Armut, Sucht und Obdachlosigkeit interessierte Teilneh-

mende an Orte, die für ihr Leben relevant waren. Die Spenden ermöglichen die professionelle sozialpädagogische Betreuung der Schichtwechsel-Guides, deren Honorare sowie die reibungslose Organisation der Touren im Büro des Straßenkreuzer.

Insgesamt sammelte der Straßenkreuzer im Vorfeld über 6.500 Euro Spenden. Dazu kamen noch einmal über 7.500 Euro von der Sparkasse. Die hatte im Rahmen des „Großen Nürnberger Rote Engel Adventssingen“ drei Organisationen mit insgesamt 15.000 Euro unterstützt, anteilig nach der Höhe der vorab gesammelten Spenden. „Wir sind überwältigt von der großen Spendenbereitschaft in nur drei

Wochen“, sagt Matthias Everding, bis Ende 2025 Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Nürnberg.

Vorständin Claudia Schubert vom Straßenkreuzer nahm die Spende live im Stadion entgegen. „Ich wusste vorher nicht, wie hoch die Spende ist“, erzählt sie. „Als ich die Summe hörte, dachte ich: Das ist wahnsinnig viel Geld! Ich habe mich wirklich gefreut.“ Genauso wie die Schichtwechsel-Guides, die mit finanzieller Rückenstärkung ins Jahr 2026 starteten.

Alisa Müller | strassenkreuzer.info
Fotos: Daniel Heydt

Nürnberg plant Sozialkonferenz

→ Die finanzielle Lage der Stadt Nürnberg ist angespannt – auch im Sozialbereich. In den letzten Jahren sind Anzahl und Vielfalt der sozialen Angebote gewachsen, genauso wie die Kosten. 2025 gab die Stadt rund 20 Millionen Euro an Zuschüssen für freigemeinnützige Träger im Sozialbereich aus. Trotzdem geraten viele dieser Einrichtungen in finanzielle Schwierigkeiten, weil ihre Ausgaben schneller steigen als die Zuschüsse der Stadt. Die Folge: Kürzungen

oder sogar das Aus für einzelne Angebote.

Um gegenzusteuern, hat die Kreis AG die Idee einer Sozialkonferenz entwickelt. Die Kreis AG ist ein Gremium, dem die Politik, die Verwaltung in Form des Sozialreferats mit den zugehörigen Amtsleitungen und die Spitzenverbände der freien Wohlfahrt angehören. In mehreren moderierten Arbeitstreffen sollen die Probleme genauer angeschaut, Förderstrukturen verständlicher gemacht und Zuschüsse

besser an die tatsächlichen Kosten angepasst werden. Am Ende soll eine Empfehlung für den Stadtrat stehen, die ab 2027 im Haushalt berücksichtigt werden kann. Das erste Treffen ist für das Frühjahr 2026 geplant. Die dabei entstehenden Kosten übernimmt die Stadt Nürnberg.

Yasmin Pohl | strassenkreuzer.info

Der Straßenkreuzer ist Mitglied im Inter-
nationalen Verband der Straßenzeitungen
INSP (www.insp.ngo), im lokalen sozialen
Netzwerk „Anlauf“ und im Paritätischen
Wohlfahrtsverband.

Herausgeber und Vertrieb:
Straßenkreuzer e.V.
Maxplatz 7, 90403 Nürnberg
Tel. 0911 217593-0
E-Mail: mail@strassenkreuzer.info
www.strassenkreuzer.info
Öffnungszeiten Redaktion und Büro:
Mo bis Do, 9 bis 15 Uhr
Vereinsvorstand: Walter Grzesiek (Vorsitz),
Claudia Schubert, Hella Kählig, Götz
Schwanhäuser (Kassier), Beisitzer: Fritz Höfler,
Dagmar Jöhl, Manuela Mankus
Geschäftsleitung: Barbara Lotz

Straßenkreuzer Redaktion:
Alisa Müller (verantw.), Yasmin Pohl,
Severine Wahl, Philipp Demling
Verwaltung: Barbara Lotz (Leitung),
Birgid Wieser
Straßenkreuzer Uni: Severine Wahl (Leitung),
Martina Miller, Yasmin Pohl
Verkäuferbetreuung: Sasha Grünwald
Schichtwechsel-Team: Barbara Lotz
(Leitung), Sasha Grünwald (Soz.päd.),
Judith Niehaus (Koord.), Klaus Billmeyer,
Markus Fox, Thomas Kraft, Sonja Schönbühler,
Richie Steeger, Steve Zeuner
Spende-Dein-Pfand-Team:
Max Hopperditzel (Kordinator),
Klaus Billmeyer, Petru Pista, Horst Späth
Straßenkreuzer-CD: Artur Engler
Housing First: Karola Pörschke (Leitung),
Katharina Schmid, Anna Wilfert
Homepage: Marilia Monteiro
Social Media: Wolfgang Gilitzer
Mitarbeiter:innen im Vertrieb:
Hartmut Blohmann, Irmi Buckreiß, Manfred
Funk, Hermann Gutbier, Dagmar Jöhl,
Hella Kählig, Steffi Lenk, Birgitte Ludwig,
Claudia Schubert, Erika Stark, Klaus-Peter
Vogt

Anzeigenannahme und -verwaltung:
Birgid Wieser, Tel. 0911-217593-22,
anzeigen@strassenkreuzer.info
Derzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23
(Anzeigenpreise im Internet unter
www.strassenkreuzer.info/mediadaten).

Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe:
Nevfel Cumart, Stefan Gnad, Walter Grzesiek,
Timo Krstin, Daniel Merbitz, Bastian Pütter,
Daniela Ramsauer, Andreas Thamm, Katharina
Wasmeier

Korrektur: Melanie Wolfmeier
Fotos: Maria Bayer, Mauricio Bustamante,
Michael Fasching, Maximilian Gödecke, Daniel
Heydt, Simeon Johnke, Sebastian Lock, Marko
Risović, Severine Wahl, Florian Weichelt,
Eduard Wellmann

Illustrationen: Ursula Kreutz
Titelfoto: Mauricio Bustamante
Schreibwerkstatt: Johannes Gehret, Marita
Hecker, Eli Heyn, Birgitte Ludwig, Alisa Müller,
Manu Rackwitz, Siglinde Reck, Stefan Schröder,
Klaus Schwiewagner, Marianne Steinke, Martina
Tischlinger, Angie Stern

Magazinstaltung: gilitzer.net
Druck: Gutenberg Druck + Medien GmbH,
Nürnberg

Auflage: 11.000
Wir danken der Nachrichtenagentur Reuters für
ihre Unterstützung.

Manuskripte sind nach Absprache mit der
Redaktion willkommen.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Verkaufspreis 2,70 € – davon 1,40 €
für die Verkäufer:innen**

**Der nächste Straßenkreuzer
erscheint am 3.3.2026.
Anzeigenschluss: 2.2.2026**

**Der Straßenkreuzer ist eine Zeitschrift, die
Menschen in sozialen Schwierigkeiten hilft, sich
selbst zu helfen. Die Zeitschrift wird von Woh-
nungslosen, Langzeitarbeitslosen und Armen
auf der Straße verkauft.**

**Bitte kaufen Sie Ihren Straßenkreuzer nur
mit Nummernstempel bei Verkäuferinnen und
Verkäufern mit einem gültigen Ausweis.**

Spendenkonto:
IBAN DE 25 3702 0500 0009 8155 00
BIC BFSWDE33MUE
Bank für Sozialwirtschaft
Bei Spenden bis 300 € genügt der Kontoauszug
als Steuerbeleg.

**Abfluss verstopft in
Küche, Bad, WC ...?**

RRS
www.rrs.de
Rohrreinigungs-Service RRS GmbH
Das Original seit 1972
Tag + Nacht Notdienst,
Hilfe rund um die Uhr! **0911-68 93 680**

Neumühlweg 129
90449 Nürnberg
Tel. (0911) 68 93 680
Fax (0911) 68 42 55

**Halt
Dein Rohr
sauber!**

- Rohr-, Abfluss-, Kanal-Reinigung
- 24 Stunden Notdienst
- Hochdruckspülung & -reinigung
- Kanal-TV-Untersuchung
- Dichtheitsprüfung entsprechend
Vorgaben der Stadt/Gemeinde
- Kanal-Rohr-Sanierung
- Leitungsortung
- Rückstau-Schutz
- Ratten-Schutzklappe

Mitglied der
Handwerkskammer
Nürnberg

**FREIE
WÄHLER
NÜRNBERG**

**3* Stimmen für
THOMAS SCHUBERT**

**Liste 2 Platz 3
MIT SICHERHEIT EINE GUTE WAHL**

ANPACKEN FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT IN NÜRNBERG

Sie können mir und anderen Stadtratskandidierenden in Nürnberg maximal je 3 Stimmen geben, wobei Sie insgesamt nicht mehr als 70 Stimmen vergeben dürfen. Damit keine Stimme verloren geht, vergessen Sie bitte nicht, bei der Liste 2 „Freie Wähler“ auf jeden Fall Ihr Listenkreuz zu setzen.

Politische Anzeige: Der Auftraggeber ist die Freien Wähler Kreisvereinigung Nürnberg, Thomas Schubert. Die Anzeige steht im Zusammenhang mit der Kommunalwahl am 8.3.2026. Weitere Informationen: www.transparenzhinweise.fwnbg.de

Parkettrenovierung staubfrei!
Wir schleifen Parkett, Dielen, Fertigparkett,
Treppen, Arbeitsplatten ...

werksCHÖPFUNG
Schreinerei Parkettlegerei Meisterwerkstatt
Dieter Deifel · Pfälzer Str. 28 · 90518 Altdorf
Tel. 0160/91336304
www.werkschoepfung.de · dieterdeifel@werkschoepfung.de

NÜRNBERG

Der neue **Vorsorgekonfigurator**.
Bestattungsvorsorge **bequem**
von Zuhause aus.

Probieren Sie es unverbindlich aus!
bestattungsvorsorge.nuernberg.de
Alle Möglichkeiten, alle Preise.

Städtischer
Bestattungsdienst
www.bestattungsdienst.de

So viel Nebenkosten?
Schon wieder Mieterhöhungen?
**Wie Miete kürzen wegen
Wohnungsmängeln?**

Mieterbund fragen!
www.mieterbund-nuernberg.de
0911 37 65 18 0

DMB DEUTSCHER MIETERBUND
Nürnberg und Umgebung e.V.

Ehrung für Journalist Herbert Fuehr



→ Der Erlanger Journalist Herbert Fuehr (links
im Bild), der schon seit über zwei Jahrzehnten
regelmäßig für den Straßenkreuzer schreibt,
ist im Dezember mit dem Bayerischen Verfas-
sungsorden ausgezeichnet worden. Der frü-
here leitende Redakteur des Ressorts Innen-
politik bei den Nürnberger Nachrichten setzt

sich in der Region für Menschenrechte und
Naturschutz ein: Fuehr ist seit 2013 stellver-
tretender Vorsitzender der „Bürgerbewegung
für Menschenwürde in Mittelfranken“ und seit
2015 Vorsitzender der Kreisgruppe Erlangen
des BUND Naturschutz. „Sein Engagement
ist vielseitig und reicht von politischer Bil-
dung bis zu persönlicher Hilfe“, lobte die Jury.
Jahrelang betreute Fuehr auch einen jungen
Geflüchteten aus Eritrea. Insgesamt verlieh
die Landtagspräsidentin Ilse Aigner (rechts
im Bild) beim Festakt im Maximilianeum in
München 42 Orden, unter anderem an den
Kabarettisten Django Asül und die Holocaust-
Zeitzeugin Eva-Maria Umlauf. Ein weiterer Ge-
ehrter stammt auch aus Erlangen: Josia Topf
ist aktuell der erfolgreichste deutsche Para-
Schwimmer seiner Startklasse und setzt sich
für Inklusion ein.

Alisa Müller | strassenkreuzer.info

Bezahlkarte für Menschen ohne Konto

Viel Unterstützung im Vorfeld führt zu wenig Nachfrage

→ Zum Ende des Jahres 2025 hat die Post-
bank die sogenannte Zahlungsanweisung
zur Verrechnung (ZzV) eingestellt – eine Art
Scheck, der für Leistungsbezieher:innen ohne
Bankkonto die einzige Möglichkeit war, an
Geld vom Jobcenter zu kommen (wir berich-
teten in der Oktober-Ausgabe). Der Unmut
gerade unter wohnungslosen Menschen und
Sozialarbeiter:innen war damals groß. Denn
die Eröffnung eines Bankkontos gestaltet sich
für Wohnungslose oft schwierig, obwohl laut
Gesetz jeder Anspruch auf ein Konto hat. Wie
Menschen ohne Konto weiterhin Geld vom Job-
center beziehen können, war zunächst unklar.

Um dieses Problem zu lösen, hat das Job-
center Anfang des Jahres bundesweit eine Be-
zahlkarte eingeführt. Wer nach wie vor kein
Bankkonto besitzt, erhält monatlich automa-
tisch Sozialleistungen auf die Geldkarte. Sie
sieht ähnlich aus und funktioniert wie eine
Visa-Karte, damit Besitzer:innen nicht als be-
dürftig identifiziert werden können. Sie können
mit der Karte niederschwellig im Supermarkt
oder auch online bezahlen sowie Geld abheben
– solange genügend Guthaben auf der Karte ist.
Auch Rückerstattungen werden auf die Karte
getätigt. Ein Konto ist dafür nicht notwendig.
Zum derzeitigen Zeitpunkt liegen laut Jobcen-
ter Nürnberg noch keine Informationen vor, ob
die Bezahlkarte pfändungssicher ist oder nicht.

Bundesweit haben die Jobcenter rund
8.000 dieser Bezahlkarten ausgestellt, in
Nürnberg bislang nur Karten im unteren ein-
stelligen Bereich (Stand Mitte Januar). Mögli-
cherweise folgen noch Anträge – der Zeitraum
sei noch zu früh, um über Nutzen und Prakti-
kabilität der Bezahlkarte zu urteilen, berichtet
Jenny Laue, Pressesprecherin des Jobcenters
Nürnberg.

Warum nutzen nicht mehr Menschen die
Bezahlkarte? „Die geringe Nachfrage lässt ver-
muten, dass die Maßnahmen, die wir in den
vergangenen Monaten ergriffen haben, erfolg-
reich waren“, sagt Laue. Denn das Jobcenter
hatte im Vorfeld Gutscheine ausgegeben, mit
denen Menschen ohne Konto Unterstützung
bekamen: Sie wurden zur Kontoeröffnung be-
raten, bei der Eröffnung aktiv unterstützt und
zu Banken begleitet.

Auch Manuela Bauer, Leiterin der Öku-
menischen Wärmestube, resümiert, dass ihre
Klient:innen – wohnungs- und obdachlose
Menschen – durch den Wegfall des Schecks
nur wenige Schwierigkeiten gehabt hätten.
„Unsere Sozialarbeiter haben verstärkt mit
Banken zusammengearbeitet, um Konten für
unsere Klientinnen und Klienten zu eröffnen“,
betonte sie.

Severine Wahl | strassenkreuzer.info

 Zu Gast in
St. Jakob
Jakobsplatz 1

Unsere Gottesdienste
am Sonntag
Im Sommer um 9:30 Uhr
Im Winter um 10:30 Uhr

Kasualien
Wenn sich das Leben verändert
Bei Fragen zu Taufe, Konfirmation, Trauung oder Beerdigung
Kontakt: Innenstadt Pfarramt, Burgstraße 1-3, 90402 Nürnberg
Tel. 0911 2142500

Das Pilgerzentrum
Beratung für Pilger und solche, die es werden wollen
Tel. 0911 47877225

Die Cityseelsorge „Offene Tür“
Ein Seelsorgeangebot für alle MO bis DO 15 - 18 Uhr
Tel. 0911 209702 oder 2355811 MI bis 19 Uhr

Offene Sprechstunde
Hilfe bei sozialen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten
Kostenfrei und mit Schweigepflicht
Dienstags von 14 bis 16 Uhr
Zusammen mit der Stadtmission Nürnberg -KASA-

Kindergarten LoJa
Eine Gemeindekooperation zwischen St. Lorenz und St. Jakob
Tel. 0911 2373611

Wenn Sie unsere Arbeit unterstützen möchten
Gabenkonto St. Jakob: Evangelische Bank
IBAN: DE18 5206 0410 0005 3748 39, BIC: GENODEF1EK1

Kontakt
Kirchengemeinde St. Jakob, Breite Gasse 82/84, 90402 Nürnberg
Pfarrer Hannes Schott, Tel. 0911 209143, hannes.schott@elkb.de

Stadtmission
Nürnberg

Wohnungslos oder kurz davor?

Hilfen für Menschen in Wohnungsnot:

- Persönliche Beratung
- Begleitetes Wohnen
- Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung
- Begleitetes Wohnen in Pensionen

Beratungszentrum Christine-Kreller-Haus
Krellerstraße 3 (1. Stock), 90489 Nürnberg
T. (0911) 37 654-300 / F. (0911) 37 654-291
wohnungsnot@stadtmission-nuernberg.de
www.stadtmission-nuernberg.de

fsw
fritz schelle
wassertechnik

FÜR SAUBERES WASSER
und perfekten Schutz Ihres Wasser-Leitungssystems

Wir helfen Ihnen
SCHNELL + KOMPETENT bei

- ✓ Rost im Trinkwasser
- ✓ Verkalkten Leitungen
- ✓ Legionellenbefall
- ✓ Leitungs-Leckagen

Fritz Schelle GmbH
Haimendorfer Str. 53
D-90571 Schwaig b. Nürnberg
Telefon: 0911 - 234 227 - 0
Telefax: 0911 - 234 227 - 28
E-Mail: info@schelle-wassertechnik.de
www.schelle-wassertechnik.de

B'90/DIE GRÜNEN
stehen für schnellen
und unkomplizierten Bau
von bezahlbarem Wohnraum

Politische Anzeige • Die Auftraggeberin ist die Stadtratsfraktion von B'90/DIE GRÜNEN • Weitere Informationen unter <https://gruene-stadtratsfraktion.nuernberg.de/htpa/>

Briefe an den Straßenkreuzer

Zu unserer Straßenkreuzer CD
Ich freue mich schon, bei Frau Lidia Csapai (*Verkäuferin in Erlangen, Anm. d. Red.*) den neuen Straßenkreuzer zu kaufen. Im Dezember kaufe ich auch immer die begehrte CD bei ihr, die sie extra für mich zurücklegt, damit ich auch garantiert ein Exemplar bekomme. Der neue Tonträger ist wieder sehr gelungen mit vielen interessanten Künstlern aus der Region. Spitze ist auch wieder das Artwork.

Peter Kick, Erlangen

Zu unserer November-Ausgabe „Väter und Söhne“

Ich lese den Straßenkreuzer immer mit großem Vergnügen und Interesse. Auch der Beitrag „In guten Händen“ von dem Fotografen Valery Poshtarov hat mich sehr angesprochen. Das Einzige, was mich etwas ratlos zurückgelassen hat, war die Frage, wo denn eigentlich das Foto von seinem eigenen Großvater und Vater ist? Vielleicht war es zu persönlich, um gezeigt zu werden, da die Aufnahme

erst wenige Monate vor dem Tod des Großvaters möglich wurde? Das hat mich noch beschäftigt.

M. Müller, Fürth (vollständiger Name ist der Redaktion bekannt)

Zu unserer Straßenkreuzer Uni, Workshop „Wie ich die Welt sehe“
Für den Vortrag möchten wir uns nochmals explizit von Herzen bei Euch bedanken. Die Räumlichkeiten des Koleo sind so wunderschön und es ist jedes Mal eine wahre Freude, dort zu sein. Der Vortrag von Sandra Tot hat uns die benötigte Leichtigkeit fürs Leben zurückgegeben, die in letzter Zeit ein wenig durch die Weltlage verloren gegangen ist. Abgerundet wurde das Ganze durch die wundervollen Teilnehmer und den herzlichen, empathischen und respektvollen Umgang. Es fühlt sich für uns wie Familie an.

Janina Kurzmann und Udo Hutzler, Reichenschwand

Schreiben Sie uns gerne – wir freuen uns über Post an leserbriefe@strassenkreuzer.info
Wir behalten uns vor, die Briefe zu kürzen.

Straßenkreuzer Schichtwechsel

Welche Orte sind für drogenabhängige Menschen in Nürnberg wichtig? Wo bekommen sie hier Hilfe, und was gibt ihnen die Kraft, die Suchtkrankheit anzugehen? Kaum jemand kann diese Fragen besser beantworten als Markus Fox, der jahrelang drogenabhängig war. Mittlerweile ist er substituiert und erzählt auf der Schichtwechsel-Tour seine Geschichte.



22.2.2026, 14–16 Uhr • Offene Schichtwechsel-Tour mit Markus Fox •
Treffpunkt: Eingang Handwerkerhof (Königstraße/Ecke Frauentormauer) •
Kosten: Erwachsene 12 Euro, ermäßigt 8 Euro • keine Anmeldung nötig

Herzlichen Dank! Im Dezember erreichten uns Spenden von ...

Adelheid F., Alex Z., Alexander D., Alexandra S., Alfons G., Alfons G., Alfred R., Andrea K., Andrea Plank und Klaus Dehner, Andrea W., Andrea W.-Sch. und Henning Sch., Andrea Weißenberger, Andreas B., Andreas L., Angela Elisabeth M., Angela Hedwig T., Angela L., Angelika L., Angelika R.-G., Angelika R.-K., Angelika und Fritz St., Angelika und Rüdiger St., Angelika W.-P., Anna Maria G., Anne H.-B. und Uwe B., Annelie D., Anneliese D. (Gertrud F.), Annemarie L., Annette Z.-E. und Jörg E., Antonino M., Ariane W.-C., Axel G., Barbara und Bernhard R., Beate B., Beate L., Beate R.-A., Beatrice W., Benjamin B., Benno K., Bernd F., Bernd G., Bernd Sch., Bernd W., Bernhard B., Birgit E., Birgit und Ingo G., Boris P., Brigitte G., Brigitte K.-F., Brigitte M., Brigitte Marianne P., Brigitte S., Brigitte Sesselmann, Britta M. und Walter Sch., Britta Sch., Carmen M., Carola Anna K.-W., Carola Sch., Carola W., Charlotte Sch., Christa P., Christa Sch., Christa und Peter M., Christian H., Christina und Dominik M., Christine G., Christl H.-G., Christoph St., Claudia G., Claudia M., Claudia St., Claudia und Armin B., Claudia und Otmar K., Claudia und Thomas Schubert, Cordula und Dr. Josef W., Corinna F., Daniel B., Detlef D., Dieter St., Dominic L., Dominic T., Dominik R., Doris B., Doris M., Doris und Robert Z., Doris Zeitelhack, Dorothea R., Dr. Angelika B., Dr. Beatrice D. und Wilfried W., Dr. Christine W., Dr. Claudia F. und Dr. Christoph H., Dr. Karl H., Dr. Klaus K., Dr. Manfred Sch., Dr. Matthias H., Dr. Wolfgang B., E & H GmbH, Edgar M., Edmund und Br. L., Eduard A., Eduard W., Eike Matura, Elfriede Sch., Elisabeth F., Elisabeth Sch., Elisabeth und Michael L., Erika und Reinhard R., Erwin B., Eva M., Eva und Prof. Dr. Ing. Jürgen K., Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Martin, Evang.-Ref. Kirchengemeinde St. Martha Nürnberg, Eve Sch., F. und A. B. P., Familie H., Florian M., Francisca und Gunter K., Franziska Babl, Frederic Liebig, Fritz F., G. Brantl und K. de Freese, G. Küfner und G. v. Chossy-Küfner, Gabriela A.-W., Gabriele E., Gabriele F. und Gerald K., Gabriele K., Gabriele Roppert, Gabriele S., Gabriele und Klaus Z., Gabriele W., Georg F., Georg Huber, Gerda und Rudolf H., Gerhard B., Gerhard F., Gerhard Sch., Gerlinde M., Gertraud N., Gertrud und Gerhard N., Gilbert B., Gisela Helga B., Gisela und Horst M., Götz Sch., Gunda und Fritz D., Gunther W., H. und J. Brunner, Hannelore Ottmann, Hans E., Hans V., Hans-Dieter W., Hans-Joachim R., Harald V., Haus des Stiftens für Unternehmen, Hedwig B., Heidmarie R., Heidrun M., Heidrun Z., Heike B., Heike und Martin P., Heike und Matthias M., Heino M., Helga F., Helga H., Helga J., Helga und Dieter A., Helga und Rolf L., Helmut H., Helmut Sch., Henning R., Herbert B., Hildegard und Artur F., Hildegard und Reinhold Sch., Holger P. (Josefine S.), Holger Z., Horst M., Horst-Dieter St., IB Burghart GmbH + Co. KG, IB STANDECKER GmbH + Co. KG, Inge und Wolfgang B., Ingeborg und Martin H., Ingeus GmbH, Ingrid B., Ingrid und Gunnert F., Irene Felsch, Irene und Dr. Klaus K., Irmgard und Wilfried P., Irmhild D., Jakob Albert, Jakob L., Jan von B., Joachim Kloth, Johanna K., Johannes D., Jörg H., Jörn M., Judith Sch., Julia B., Julia H., Jürgen P., Jürgen R., Jürgen Sch., Jürgen St., Jürgen und Heike D., Jürgen W., Jürgen Waldemar T., Jutta S.-M., Kaiser Stiftung, Karin B., Karin H., Karin und Bernd H., Karin und Hans-Joachim L., Karlheinz E., Katharina B., Katharina H., Katharina P., Katharina W. (Weißenoher Weihnachtsmarkt), Katja F., Katja und Markus F., Katrin Barbara G., Kerstin L.-W., Kirsten J., Kirsten U., Klaus St., Klaus-Peter Sch., Kochinvest GmbH + Co. Project KG, Kristin M., Linde Eckstein GmbH + Co. KG, Liselotte P., Manfred Funk, Manuela M., Manuela P., Marcus K., Marga St., Margit Z., Margot und Christian Wengenmeier, Margrit und Klaus K., Maria C., Marianne B., Marianne Kraus und Winfried Lunz, Marianne und Frank B., Marie und Thomas W., Marie-Luise K., Marion M., Marion und Reinhard N., Marita G., Markus D., Markus K., Markus Rene R., Martin B., Martin G., Martin K., Martin P., Matthias G., Matthias P., Matthias Rogge, Maximilian G., Mechthild E., Melanchthon-Gymnasium

Nürnberg Klasse 10b, Michael Bermeiser, Michael F., Michael K., Michael W., Michaela D., Michèle B., MMS E-Commerce GmbH, Monica Sch., Monika F., Monika R., Monika Sch., Monika Sch.-R. und Franz R., Monika und Andreas H., Monika und Günther E., Monika und Helmut St., Monika W., Monique W., Nadia B. und Bedrich F., Nico Sch., Nina Sch.-J., Oliver K., Patricia D., Paul H., Peter F., Peter H., Peter L., Peter Rudolf U., Petra B., Petra M., Petra R., Petra T.-St. und Klaus St., Petra und Gerald Strobel, Petra und Peter B., Pia und Peter Liebold, Prof. Dr. Roland K., R. und J. H., R8 Fugel, Rainer L., Rainer Sch.-B., Regina H., Regina P., Reiner H., Reiner R., Reinhard H., Rita S., Robert G., Robert Krist, Roland F., Ronja D., Rupprecht v. C., Ruth-Eva K., Sabel Realschule, Sabine B., Sabine E., Sabine Sch., Sandra G., Sandra M., Sascha F., Schuh-Immobilien, Schwanhäuser Industrie Holding GmbH & Co. KG, Sebastian Sch., Sergey K., Siegfried B., Siegfried S., Sigrid H.-S., Simon Sch., Simone M., Sonja W., Sparkasse Nürnberg (Das Große Nürnberger Rote Engel Adventssingen), Stefan B., Stefanie B., Stefanie D., Stefanie D.-R., Stephanie M., Stiftung Laurusstern, Susanne K., Susanne Margarete E., Susanne P., Susanne S., Susanne St.-Z. und Roland Z., Susanne und Ralf L., Susanne W., Susanne W., Tabea und Oliver S., Tamara B., Tampico Trading GmbH, Tanja D., Tanja S., Thekla F., Thomas E., Thomas G., Thomas M., Thomas Sch., Thorsten Dietz, Thorsten R., Thorsten W., Thomas Sch., Traudel Sch., Udo H., Ulla M. und Andreas E., Ulrike G., Ursel F., Ursula H., Ursula Heinrich-Rothmund, Ursula M., Ursula und Georg K., Ursula und Gerd D., Ursula und Heinrich Sch., Uta K. und Eberhard K., Ute und Dirk Ebers, Ute und Stefan St., Ute-Katrin B., Uwe C., Uwe Sch., Valentina J., Valerie G., Verena P., Waldemar M., Walter B., Waltraud E., Werner Herbolzheimer, Werner L., Werner S., Wernfried Josef B., Wieland H., Winfried M.-Sch., Wolfgang B., Wolfgang N., Wolfgang S., sowie 33 anonyme Spenden.
Neu im Freundeskreis seit Dezember 2025 begrüßen wir Lisa Popp, Angelika Rein-Gieger und Peter Gieger sowie drei anonyme Freunde.

Freundeskreis
Unsere Freundeskreis-Mitglieder und Paten werden jedes Jahr in der Januar-Ausgabe des Straßenkreuzer veröffentlicht. Einen Mitgliedsantrag können Sie auch online ausfüllen auf strassenkreuzer.info/freundeskreis



Patenschaften
Für unsere Festanstellungen können Sie eine Patenschaft übernehmen. Auskünfte erteilt gerne Barbara Lotz, Tel. 0911 217593-15, lotz@strassenkreuzer.info

Spendenkonto
IBAN DE 25 3702 0500 0009 8155 00
BIC BFSWDE33MUE
Bei Spenden bis 300 EUR genügt der Überweisungsschein als Steuerbeleg. Vielen Dank für Ihre Spende – wir würden Sie gerne mit Ihrem kompletten Namen hier erwähnen. Bitte vermerken Sie im Verwendungszweck: „Namensnennung erlaubt“. Damit dürfen wir Ihren kompletten Namen auf dieser Seite ein Mal abdrucken. Liegt uns diese Einwilligung nicht vor, müssen wir Ihren Nachnamen abkürzen. Vielen Dank für Ihr Verständnis.

strassenkreuzer.info/spenden

„Sollen wir alles selbst zahlen?“

Es duftet nach Orangenkuchen, Kaffee und winterlichem Tee. In Sofas, auf Stühlen an großen Ess- und an kleinen Bistrotischen – überall sitzen Leute. Das Martha Café ist gut besucht, dass es hier irgendein finanzielles Problem geben könnte, ist auf den ersten Blick nicht ersichtlich. Ein Hinweis darauf sind jedoch die ernsten Gesichter von Renate Backhaus, der Vorsitzenden des Vereins „Alle wirken zusammen“, sowie von Gisela Zimmermann, Karin-Charlotte Melde und Eiya Carlosson. Die drei wohnen im Mehrgenerationenhaus Marthastraße. Im Erdgeschoss des quaderförmigen Baus mit gelber Fassade befindet sich das Café. Alle vier Frauen fühlen sich verbunden mit diesem Ort. Und sie sind in Sorge.

Vor 14 Jahren wurde das Martha Café eröffnet. Ein gutes Dutzend Bewohner und Bewohnerinnen hatte damals den Wunsch, eine Begegnungsstätte vor Ort zu haben. Seitdem arbeiten alle vier Frauen mit, dass es läuft. Sie helfen im Café, organisieren Veranstaltungen und kümmern sich um die Buchhaltung. Tagsüber dient die Einrichtung als öffentliches Tagescafé und abends als Kulturzentrum. Bei der Entstehung haben die Frauen sogar Möbel und Geschirr aus ihrem eigenen Fundus beigesteuert.

Nirgendwo sitzt das Geld locker, auch in der Kulturförderung nicht mehr – das hat auch das Organisationsteam des Martha Café in Mögeldorf zu spüren bekommen. Ende des vergangenen Jahres wurde ein Antrag auf Förderung nicht mehr unterstützt. Was, wenn auch im nächsten Jahr die Mittel fehlen? Ein Besuch an einem Ort, dessen Sorgen exemplarisch für Kulturschaffende in der Region stehen.

Das zusammengewürfelte Mobiliar, von Ehrenamtlichen zubereitete Kuchen und Gebäckstücke, das freundliche Personal – all das macht das Tagescafé zu einem kleinen Gesamtkunstwerk. „Mit dem Café kommen wir gut über die Runden“, sagt Vorsitzende Renate Backhaus und blickt stolz um sich. Betrieben wird es überwiegend von Ehrenamtlichen. Es ist heimelig-gemütlich, auf den Tischen stehen Blümchen, Kerzen flackern. Es fühlt sich an, als wäre man zu Gast in Omas Wohnzimmer. Zum Stammpublikum zählen vor allem ältere Menschen, doch auch Jüngere schauen gerne vorbei. Im Tagesbetrieb wird ein kleines Plus erwirtschaftet, sogar die Festangestellten, die hier jobben, können davon bezahlt werden.

„Das, was uns Probleme bereitet, ist der ideelle Bereich“, bedauert Karin-Charlotte Melde. Sie wohnt seit 17 Jahren im Haus und organisiert die kulturellen Veranstaltungen. Sie schreibt die Künstlerinnen und Künstler an, mit denen Konzerte, Filmabende, Ausstellungen und Gesprächskreise stattfinden. Dieser Bereich des Cafés trägt sich nicht, obwohl er doch „die Würze in unserer Suppe“ ist, so Melde.

Für 22 bis 40 Teilnehmende sind die Veranstaltungen ausgerichtet. Und es ist nicht so, dass niemand kommt. Bei Konzerten mussten wegen Überfüllung schon Gäste abgewiesen werden. Im Jahr 2025 waren es im kulturellen Bereich 3470 Gäste, rund 300 Menschen pro Monat, teilt Renate Backhaus mit. Das Angebot ist gefragt – doch das Geld, es umzusetzen, knapp. Das Organisationsteam bemüht sich, ein ansprechendes Programm auf die Beine zu stellen. Dementsprechend hoch ist die Gage der Künstlerinnen und Künstler. „Es ist klar, die müssen ja auch von etwas leben“, sagt Karin-Charlotte Melde.

Da die Kulturveranstaltungen über den gemeinnützigen Verein „Alle wirken zusammen“ laufen, darf kein Profit gemacht werden, sie müssen sich über Spenden und Förderungen finanzieren. Unterstützt wurden die kulturellen Events bislang überwiegend mit Mitteln der Kulturförderung Nürnberg. Doch im Herbst letzten Jahres hat die Stadt Nürnberg die „Zuschüsse gestrichen“, sagt Melde. Um über die Runden zu kommen, „lassen wir bei jeder Veranstaltung den Hut rumgehen“, meint sie. Ein gerappelt volles Café ist aber kein Garant für großzügige Geldgeberinnen und Geldgeber. Mehr als zehn Euro pro Person kommen in der Regel nicht zusammen. Und das ist zu wenig.

Bereits im Jahr 2024, als die Fördermittel seitens der Stadt noch uneingeschränkt flossen, hat das Martha Café im ideellen Bereich ein leichtes Minus

gemacht. In Zukunft wird es nicht besser laufen, befürchten die Frauen. „Sollen wir das dann aus eigener Tasche zahlen?“, fragen sie.

Ehe es so weit kommt, versuchen sie, selbstständig eine stabile Förderung für den kulturellen Bereich zu etablieren. Im Stadtteil werden Geschäfte und Unternehmen angefragt, ob sie sich mit Spenden beteiligen wollen. Auch die Anzahl von zwei zahlenden Fördermitgliedern, die der Verein aktuell hat, ist ausbaufähig. Doch wie neue finden? Einfach unter den Gästen zu fragen, ob wer helfen will, erscheint den Unterstützerinnen des Martha Cafés nicht angebracht. „Wir wollen uns nicht aufdrängen“, sagt Karin-Charlotte Melde. Wie sie Hilfe beziehungsweise neue Fördermittel bekommen, treibt die Frauen weiter um. Auch für das laufende Jahr werden sie wieder Anträge bei der Kulturförderung der Stadt Nürnberg stellen.

Dass von dieser Seite Unterstützung kommen wird, ist nicht unwahrscheinlich. Auf Anfrage des Strassenkreuzer äußert sich der Geschäftsbereich Kultur der Stadt Nürnberg zur Thematik: Das Martha Café habe für 2025 drei Anträge gestellt – im Dezember 2024, April und August 2025. Für die ersten beiden Anträge wurde jeweils Geld zur Verfügung gestellt. „Leider konnte der dritte Antrag nicht mehr unterstützt werden, einfach, weil der Topf leer war“, so die Auskunft seitens der Stadt Nürnberg. „2026 ist der Kulturbereich wieder gerne bereit, das Programm – sofern förderfähig – zu unterstützen.“

Daniela Ramsauer | daniela-ramsauer.com
Foto: Sebastian Lock | instagram.com/seblock

✂
Martha Café
Marthastraße 35
90482 Nürnberg
marthacafe.de



Leichte Sprache

Diesen Artikel finden Sie auf unserer Website in leichter Sprache. Die Adresse: strassenkreuzer.info/marthacafe
Oder mit dem Smartphone den QR-Code scannen.



Vor dem Tresen vom Martha Café stehen (v. li. n. re.): Renate Backhaus, Vorsitzende des Vereins „Alle wirken zusammen“, Gisela Zimmermann, die das Café mit aufgebaut hat, Karin-Charlotte Melde, die die Kulturveranstaltungen organisiert, und Eiya Carlosson, die sich im Café engagiert.



MUSIK Minimalistische Streicheleinheiten

➔ Johannes Weichelt ist kein Unbekannter in der fränkischen Musikszene. Mit der Band „We Brought A Penguin“ hat der Sänger und Gitarrist von 2012 an zehn Jahre lang in der regionalen Indie-Pop-Szene eine schöne Welle gemacht. Seit 2023 ist er unter eigener Flagge unterwegs – als Streichelt: solo, elektronisch und erstmals mit deutschen Texten. Das Stichwort heißt NNDW: neue neue deutsche Welle. Neben seiner Indie-Karriere war Weichelt musikalisch schon immer vielseitig interessiert und vor allem auch sehr clubaffin unterwegs, baute Techno-Tracks, legte als DJ auf und hegte eine leise Liebe zum SynthPop. Bei Streichelt finden all diese Einflüsse nun geschmeidig zusammen und vereinen sich unter einem Dach. Reduzierte Elektronik und unterkühlter Sound, minimal und catchy, mit selbstreferenziellen Texten, die dann doch immer genügend Interpretationsspielraum offen lassen – und vor allem mit herrlichen Punchlines

punkten („Ich wache auf und fahre mit meinen falschen Freunden nach Berlin“). Der Chronist treibt durch eine leere, gefühlskalte Welt. Fehlen nur noch das Neon und die Pfützen, dann wären wir wieder in den 80ern, doch auch die Bildsprache ist hier und heute natürlich längst eine ganz andere. „Eines Tages“, sein Beitrag auf der Straßenkreuzer CD #24, ließ schon mächtig aufhorchen. Die aktuelle Single „Rosenkrieg“ samt humorigem Musikvideo ist ein veritabler Banger. Läuft für Streichelt, der jetzt erstmals auf große Gastspielreise durch die Republik geht, inklusive Heimspiel: Seine „Rosenkrieg“-Tour führt den jungen Mann am Freitag, 20. Februar 2026, nach Nürnberg in den MUZclub. An diesem Abend erscheint dann auch ganz offiziell sein neues Minialbum „Rosenkrieg“.

Stefan Gnad | Journalist



Foto: Florian Weichelt

Streichelt: „Rosenkrieg“ (ab 20.02.2026 digital erhältlich) • Konzert am 20.02.2026 im MUZclub, Fürther Str. 63, 90429 Nürnberg • Tickets: linktr.ee/streichelt • instagram.com/johannes-streichelt

BUCH Wenn die Rentiere schweigen

➔ Jahr für Jahr erscheinen tausende neue Bücher auf dem deutschen Buchmarkt, darunter unzählige Übersetzungen. Das ist grundsätzlich auch gut so, sollte doch die Literatur ein offenes Fenster zur Welt sein. Doch ein genauerer Blick zeigt eine Schief-

lage: Während seicht konstruierte Thriller, konventionelle Bestseller und austauschbare Unterhaltungsware aus den USA mühelos den Weg in hiesige Buchhandlungen finden, bleiben viele literarische Meisterwerke aus anderen Sprachräumen nahezu unbeachtet. Besonders Werke aus nicht-westlichen Kulturen werden oft übersehen. Bestimmt nicht aus Mangel an Qualität, sondern weil ihre Sprache, ihr kultureller Hintergrund oder ihre Erzählform als „exotisch“ gelten. Ein solches Meisterwerk ist das wunderbare Epos „Das letzte Viertel des Mondes“! Geschrieben hat es mit stiller Wucht und poetischer Präzision die preisgekrönte chinesische

Autorin Chi Zijian. Erzählt wird die Geschichte von einer namenlosen 90-jährigen Frau, die an einem Feuer sitzt. Sie ist die Witwe des letzten Häuptlings eines ewenkischen Stammes und beginnt mit diesem schlichten Satz: „Ich bin eine langjährige Vertrau-

te des Regens und des Schnees.“ Was dann folgt, ist eine literarische Hommage an den Volksstamm der Ewenken, die als Jäger und Rentierzüchter in dem Dreiländer-Eck zwischen Russland, Mongolei und China leben. Die alte Witwe, eine „Wintergeborene“, erzählt an einem einzigen Tag ihr gesamtes Leben und das ihrer Gemeinschaft mit lyrischen Bildern abseits von exotischen Ethno-Klischees. Natürlich darf am Anfang die Beschreibung ihrer Kindheit nicht fehlen, ebenso wenig wie das Leben im „Urireng“, dem wandernden Dorf. Danach entfaltet sich in ihren Erinnerungen ein ganzes Jahrhundert Geschichte, geprägt von Naturverbundenheit und endlosen Wäldern, Traditionen und Ritualen, von der Beziehung zu Tieren und Geistern und auch von dramatischen historischen Umbrüchen. Also von der Welt eines indigenen Volkes, die leider verschwindet.

Nevfel Cumart | nevfel-cumart.de

Chi Zijian: „Das letzte Viertel des Mondes“ • Karl Blessing Verlag, 2025 • 416 Seiten • 26 Euro



© Zijian Chi



Zur Autorin: Chi Zijian wurde 1964 im allerletzten chinesischen Dorf vor der russischen Grenze geboren. Dort

wuchs sie auf, bevor sie nach Peking ging, um Literatur zu studieren. Seit ihrem literarischen Debüt im Jahr 1983 hat sie über drei Dutzend Werke veröffentlicht und gilt als eine der bedeutendsten Autorinnen der chinesischen Gegenwartsliteratur. Ihre Werke kreisen häufig um das Leben ethnischer Gruppen. „Das letzte Viertel des Mondes“ gilt als ihr Hauptwerk und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Chi Zijian lebt seit einigen Jahren in der Stadt Harbin im Nordosten Chinas.

FESTIVAL Systemkritische Gitarren

➔ Nürnberg hat ein neues Festival und das gehört den Punks! Die Organisator:innen der etablierten Veranstaltungen KNRD Fest und Wasted! Open Air haben sich zusammengetan und holen am 20. und 21. Februar 30 Bands ins Künstlerhaus, die die ganze Vielfalt dessen präsentieren, was unters große Label Punkrock passt: Skatepunk, Melodic Hardcore, Oi Punk, Crust, Deutschpunk, Noise-Experimente ... Kurz: Alles mit dabei für Menschen, die ihre Gitarrenmusik gerne schnell und systemkritisch haben. Das Line-Up setzt sich aus lokalen, überregionalen und internationalen Acts zusammen. Mit dabei sind unter anderem das Garage-/Surf-Trio Bikini Beach vom Bodensee, das mächtige deutsche Noise-Duo DŸSE oder die israelische Pop-Punk-Band Not On

Tour (Foto). Von den lokalen Heldinnen kann man sich unter anderem auf Houseparty, Günther blinkt und Worst Advice freuen. Das schaut alles sehr vielfältig und nach jeder Menge Spaß aus. Bespielt werden drei Bühnen im Künstlerhaus: Saal, Kulturkellerei und Zentralcafé/Soft Spot. Auch eine Gelegenheit also, sich diese tolle, frisch sanierte Konzertlocation inmitten der Stadt einmal in voller Action anzuschauen. Das Festival wird rein ehrenamtlich organisiert und von politischen Infoständen, einer Community-Stadtführung und einem Film-screening im Filmhaus begleitet.

Andreas Thamm | freier Journalist

Nürnberg Punkfest • Künstlerhaus, Königstraße 93, Nürnberg • 20. bis 21.02.2026 • Tagesticket 39 Euro, Wochenendticket 79 Euro • nbgpunkfest.de



Foto: Michael Fasching

BUCH Seiltänzerin mit Wut im Bauch



Foto: Maximilian Gödecke

Zur Autorin: Anja Kampmann, geboren 1983 in Hamburg, schreibt Gedichte, Prosa-Miniaturen und Romane und erhielt dafür zahlreiche Preise. In ihrem neuen Roman dankt sie im Nachwort besonders den Historikerinnen und Historikern, die die Verbrechen an sozial benachteiligten Menschen im Dritten Reich und deren bis heute fehlende Aufarbeitung thematisieren.

➔ „Es gibt eine Wut, die nirgendwo hin kann, was sind wir Frauen doch gut darin, wir reisen nach innen, immer.“ Das sagt Hedda, als 1933 mit der Machtergreifung der Nazis ihr Lebensmodell bedroht wird. Hedda sorgt mit ihrem Gehalt als Seil-Artistin in einem bislang jüdischen Varieté auf der Hamburger Reeperbahn für ihren kleinen Bruder, der körperlich und geistig eingeschränkt ist. Die Nazi-Ideologie von der reinen, gesunden arischen Rasse wird für den Buben wie für die unbürgerlich lebende Frau zur Bedrohung. Und da verwandelt Hedda ihre Wut in List und Energie.

„Die Wut ist ein heller Stern“ von Anja Kampmann thematisiert die bis heute wenig ausgeleuchtete Gewalt, die im Dritten Reich Behinderte, Prostituierte, ledige Mütter, Obdachlose oder junge Kleinkriminelle erfuhren. Sie galten als „asozial“, „gemeinschaftswidrig“ oder „Berufsverbrecher“, wurden sterilisiert, kamen in Heime, in die Psychiatrie oder ins KZ.

Kampmann baut viele historisch belegte Figuren in ihr Werk ein, etwa die Hamburger Sozialamtsleiterin Käthe Pe-

tersen: Sie ließ bis zum Ende der NS-Zeit über 1000 „geistig gebrechliche“ oder „gemeinschaftswidrige“ Frauen entmündigen und zwangssterilisieren, damit sie nicht weiter die „Volksgemeinschaft schädigen“. Trotzdem wurde sie nach dem Krieg schnell entlastet, leitete 1948 schon wieder das Hamburger Landesfürsorgeamt und bekam 1973 das Bundesverdienstkreuz. Petersens zahlreiche namenlose Opfer hingegen wurden nie anerkannt oder entschädigt.

Kampmann schreibt in einer poetischen, knappen und bildhaften Sprache: Die eitlen Nazi-Herren in ihrer Lederkluft sind „die Scheitel“, die freudlosen Nazi-Fürsorgerinnen die „Rübenmünder“. So sieht, spürt und riecht man mit den Sinnen der jungen Hedda, wie die Welt um sie herum kälter und grauer wird. Und wo es noch Wärme gibt.

Walter Grzesiek | freier Journalist

Anja Kampmann: „Die Wut ist ein heller Stern“ • Hanser Verlag 2025 • 496 Seiten • 28 Euro

	1						9			
--	---	--	--	--	--	--	---	--	--	--

5								4					
---	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--

					7	
--	--	--	--	--	---	--

									2					
--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	--	--	--

	8	
--	---	--

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Das Lösungswort bitte **bis 2. März 2026** an:
raten@strassenkreuzer.info oder per Post an
Straßenkreuzer, Maxplatz 7, 90403 Nürnberg.
Absender mit Adresse nicht vergessen. Viel Glück!



			10			6		
--	--	--	----	--	--	---	--	--

Lösung 12/2025: Lebendig (Beinhalten, wertvoll, Inneren Landkarte, El Gordo, Lebkuchen, Mandarinen)
Gewonnen haben: Monika Bader (Nürnberg) und Walter Angebrand (Fürth)

Herzhafter Hirseauflauf



Zutaten für 4 Portionen

250 g Hirse
600–800 ml Wasser
2 TL Gemüsebrühe
40 g getrocknete Tomaten
1 kleine Zucchini
1 Paprika
2 mittlere Karotten
Salz, Pfeffer
2 TL Kräuter der Provence
150 ml Sahne
150 ml geriebener Käse

Zubereitung

Die Hirse mit 600 ml Wasser zum Kochen bringen. Die Gemüsebrühe einrühren und 10 Minuten köcheln lassen. Bei Bedarf etwas Wasser nachgießen. Immer wieder umrühren – Hirse kocht schnell über und brennt schnell an. Den Ofen auf 180 Grad vorheizen. Die Zucchini und Paprika waschen, Karotten schälen und alles Gemüse in Stücke schneiden. Die getrockneten Tomaten in kleine Stücke schneiden. Die Hirse, das Gemüse und die getrockneten Tomaten in eine Auflaufform (25 x 35 cm) geben. Salzen, nach Geschmack pfeffern und mit Kräutern der Provence würzen. Alles gut miteinander vermischen und glattstreichen.

Die Sahne über den Auflauf gießen und den Käse darüber geben. Den Auflauf bei 180 Grad Umluft 25 Minuten backen, kurz im ausgeschalteten Ofen stehen lassen und servieren.

Mein Tipp:

Der Hirseauflauf lässt sich ganz einfach auch vegan zubereiten – ich nehme dann zum Aufgießen Hafersahne und zum Überbacken statt Käse eingeweichte Cashewkerne, die mit Hafersahne, Senf, Hefeflocken und Gewürzen dickflüssig püriert werden. Das Gemüse kann beliebig ausgetauscht werden.

Guten Appetit!

Fotos: pexels.com

FOTO: DAVID HÄUSER

ENDLICH CURT* IN DEN STADTRAT WÄHLEN!

* NICHT DAS MAGAZIN,
SONDERN VIEL BESSER:
CURT-GRÜNDER LAMPE

REINHARD LAMPRECHT
LISTE 4 / DIE GRÜNEN
PLATZ 20
3 STIMMEN
THX!!!

#TEAMBRITTA

WAHLWERBUNG

HEBILAGGER: CURT MEDIA GMBH, V. I. S. D. P. LAMPE / REINHARD LAMPRECHT, GESCHÄFTSFÜHRER DER CURT MEDIA GMBH, KÖHNSTE 18, 90478 NÜRNBERG

**MEDIATION
& KONFLIKT -
MANAGEMENT**

Ausbildung in drei Stufen
Beginn jeweils
Herbst oder Frühjahr

Konflikte konstruktiv bearbeiten

Geschäftsbereich Migration
und Integration, Gartenstr. 9
90443 Nürnberg

www.awo-nuernberg.de
referat.mui@awo-nbg.de
0911/ 27 41 400



So lieb ich's

Mein
Genießer-
Menü wird
noch mit
Liebe
gekocht –
tätlich frisch
und frei Haus.

*Geeignet für
Personen mit Demenz*

Tel. 0911 9332200
hans-faessler.de

HansFäßler
Ideen rund ums Essen



Was wären wir ohne unsere Freund:innen?

Als Mitglied im Straßenkreuzer Freundeskreis unterstützen Sie dauerhaft unsere Arbeit. Schon ab 60 Euro im Jahr.

**Straßenkreuzer
Freundeskreis**

Gerne senden wir Ihnen einen Mitgliedsantrag zu.
mail@strassenkreuzer.info | Telefon 0911 217593-0
 Oder online ausfüllen auf
strassenkreuzer.info/freundeskreis



www.caritas-nuernberg.de

Wir helfen, beraten und unterstützen.

Kleidung, Schuhe und Textilien



Konkrete Hilfen für Obdachlose, wohnungslose Straftatklasse und von Armut Betroffene



Medizinische Versorgung – auch ohne Krankenkasse



Schutz und Hilfe für arme und von Gewalt betroffene Frauen

Kalte und warme Mahlzeiten





Notschlafstelle und Unterkunft für Obdachlose



In jeder Lebenslage der richtige Ansprechpartner. Caritas Nürnberg.

Wer unsere Hilfe nicht braucht, den brauchen wir.
Helfen Sie uns, damit wir helfen können. Jede Spende zählt.

Caritasverband Nürnberg e.V. · Obstmarkt 28 · Telefon 0911/23 54 0

Spendenkonto
IBAN: DE66 7509 0300 0000 0091 21
LIGA Bank eG



SIMPLY THE BEST

Ihr Partner rund um Haus und Garten.

Gebäudereinigung
Treppenhausreinigung
Objektbetreuung
Gartenpflege
Winterdienst
Abbruch & Entkernung
Entsorgung
Hausmeisterdienst

Ansprechpartner:
Julius Vorndran

Telefon: 0911 32264323
Mail: Info@simply-best.de

FrauenZimmer

Tagestreff für Frauen in Notlagen

Schwierige Lebenssituation
geringes Einkommen
oder ohne festen Wohnsitz?

Hessestr. 10 • Nürnberg • Tel.: 26 69 56
www.frauenzimmer-nuernberg.de



Sozialwerk
Nürnberg



Mit Unterstützung des
Sozialdienstes
katholischer Frauen

Pflegeberatung und -koordination in Nürnberg



- neutral
- individuell
- umfassend
- kostenfrei

Hans-Sachs-Platz 2
90403 Nürnberg
Tel. 0911 / 231 87 878
pflegestuetzpunkt.nuernberg.de

Pflegestützpunkt
Nürnberg
Pflegeberatung
und -koordination



Gemeinsam mehr bewegen.

N-ERGIE

Setzen Sie mit uns Ihre gemeinnützigen
Projekte für Nürnberg und die Region um!

Mehr Infos unter:
www.n-ergie-crowd.de

